

Astrologische Fachliteratur

1000 v. Chr. bis einschließlich 750 n. Chr.

Ein chronologisch angelegter, kommentierter Arbeitskatalog erhaltener Texte, Fragmente, verlorener Schriften und legendärer Autoritäten. Griechisch-römische, ägyptische, mesopotamische, indische, iranische, jüdische und chinesische Überlieferung. Recherchestand: 19. Oktober 2026.

Inhaltsübersicht

Anlage und Benutzung	2
I · Das frühe 1. Jahrtausend v. Chr.	2
II · Etwa 500 bis 150 v. Chr.	3
III · Etwa 150 bis 1 v. Chr.	6
IV · Chinesische Fachbuchtitel vor der Zeitenwende	9
V · Etwa 1 bis 200 n. Chr.	14
VI · Etwa 200 bis 400 n. Chr.	20
VII · Etwa 400 bis 550 n. Chr.	24
VIII · Etwa 550 bis einschließlich 750 n. Chr.	27
IX · Antike und legendäre Bestände ohne sichere Zeitposition	31
X · Abgrenzungen an der Jahresgrenze 750	36
Nachweise und weiterführende Textzugänge	38

147 kommentierte Einträge einschließlich unsicherer Zuschreibungen und Abgrenzungen. Die Nummern bezeichnen Katalogeinträge, nicht 147 sicher selbständige antike Werke.

Anlage und Benutzung

Dies ist ein Literaturkatalog mit Inhalts- und Überlieferungskommentaren, keine Sammlung der vollständigen antiken Buchtexte. „Buch“ bezeichnet je nach Kultur ein Werk, eine mehrbändige Abhandlung, eine Tafelserie, eine Rolle oder eine nur durch Zitate bekannte Schrift. Die bloße Zahl antiker „Bücher“ ist deshalb kein kulturübergreifend vergleichbares Maß.

Der gewünschte Anspruch „alle“ ist eine Zielrichtung, kein nachweisbar erreichter Vollständigkeitsbefund. Dieser Katalog versammelt einen breiten Bestand namentlich greifbarer Fachwerke und wichtiger anonymer Textgruppen. Eine vollständige Erfassung aller Keilschrifttafeln, Papyri, chinesischen Katalogtitel, Sanskrit-Handschriften und unedierten byzantinischen Exzerpte wäre ein eigenes mehrbändiges Repertorium. Besonders die chinesischen mittelalterlichen Kataloge und anonymen Kleinschriften sind hier nicht vollständig ausgeschöpft. Wo die Belege nur eine Lehre oder einen Autorennamen tragen, wird ausdrücklich kein selbständiges Buch erfunden.

Aufgenommen werden Texte der praktischen oder lehrenden Sterndeutung: Geburts-, Welt-, Ereignis-, Wahl-, medizinische Astrologie und Himmelsomenkunde. Anonyme Texte gelten als Fachliteratur, wenn ihre Regeln der astrologischen Praxis dienen. Bei mythischen Verfassern ist die Zuschreibung selbst der historische Befund; sie beweist weder die Existenz dieser Person als Autor noch ein hohes Alter des erhaltenen Textes.

Ausgeschlossen sind Widerlegungen und reine Außenbeschreibungen der Astrologie sowie selbständige Werke ausschließlich mathematischer Astronomie. Antike Kritiker können als Überlieferungszeugen genannt werden, werden aber nicht als Verfasser astrologischer Fachbücher gezählt. Auch moderne Forschung im Quellenverzeichnis ist nur Nachweisliteratur. Grenzfälle wie Sternkataloge, Astralmedizin und meteorologische Omen erscheinen mit Begründung.

Die Reihenfolge folgt der mutmaßlichen Entstehung der Texte, bei verlorenen Werken ersatzweise der ersten greifbaren Bezeugung. Innerhalb großer Zeitfenster ist keine Jahresgenauigkeit behauptet. Überlappende Datierungen und spätere Redaktion werden eigens genannt. Die vorchristliche Untergrenze 1000 v. Chr. bedeutet bei älteren Serien: berücksichtigt wird ihre im untersuchten Zeitraum benutzte oder bezeugte Gestalt. Es wird kein Entstehungsjahr 1000 konstruiert.

Status: E = in größerem Umfang erhalten; F = Fragmente oder Exzerpte; V = als Werk bezeugt, selbst verloren; Z = Zuschreibung, pseudepigraphisch oder legendär; U = Datierung oder Werkidentität unsicher. Kombinationen sind möglich. Eckige Klammern im Titel kennzeichnen eine moderne beschreibende Benennung. Quellenkürzel in jedem Eintrag führen zum Nachweisapparat; eine Quellenangabe bedeutet nicht, dass sämtliche Handschriften oder eine vollständige moderne Edition autoptisch geprüft wurden.

Bei verlorenen Werken kann ein ausführlicher Kommentar nur den belegten Titel, den Überlieferungsweg und dessen Grenzen erläutern. Inhaltsrekonstruktionen allein aus einem Titel werden als solche kenntlich gemacht. Ein moderner Druck ist stets vom antiken Werkdatum zu unterscheiden. Schreibungen werden für die Suche in Bibliothekskatalogen weitgehend transliteriert; Sanskrit-Diakritika bleiben erhalten, chinesische Titel stehen in Pinyin.

I · Das frühe 1. Jahrtausend v. Chr.

Die frühesten hier berücksichtigten Fachbestände sind überwiegend anonym und kollektiv gewachsen. „Fachastrologie“ entspricht dort eher dem schriftkundigen Himmelszeichendeuter als dem späteren Verfasser eines individuellen Horoskoplehrbuchs.

001 · Enūma Anu Enlil · [Wenn Anu und Enlil ...]

Datierung: ältere Vorstufen; maßgebliche Überlieferung im 1. Jahrtausend v. Chr. | Mesopotamien; Akkadisch | E/F

Die große Serie der Himmels- und Wetteromen verbindet beobachtete Erscheinungen mit Folgen für König, Land, Ernte und Krieg. Sie ist ein Grundbestand professioneller Sterndeutung, aber noch kein Lehrbuch der hellenistischen Geburtshoroskopie. Die Serie umfasst je nach Zählung ungefähr siebzig Tafeln. Monderscheinungen und Finsternisse, Sonne, Wetter und Planeten bilden unterschiedliche Teilbestände. Die „Venustafel des Ammišaduqa“ gehört als Tafel 63 in diesen Zusammenhang: ihr Rückbezug auf einen älteren König macht die erhaltenen Abschriften nicht selbst altbabylonisch. Editionen der Teilgruppen sollten nicht als zusätzliche antike Werke gezählt werden. [M1, M2]

002 · Iqqur ipuš · [Er riss nieder, er baute]

Datierung: im 1. Jahrtausend v. Chr. bezugte Kompilation | Mesopotamien; Akkadisch | E/F

Ein nach Kalenderbezügen geordneter Omenbestand, dessen Bedeutung über eigentliche Himmelszeichen hinausreicht. Aufgenommen wird er wegen der Verbindung von Zeitordnung, Wetter- und astraler Divination; nicht jeder Abschnitt ist Astrologie im engeren Sinn. Der Titel ist ein antikes Incipit, kein moderner Buchtitel. Kommentare können Material dieser Serie mit Enūma Anu Enlil verbinden, weshalb einzelne Fragmente nicht immer eindeutig einem Grundtext zuweisbar sind. Der Yale-Datensatz BM 45751 kennzeichnet die Zuordnung ausdrücklich mit Fragezeichen. Diese Unsicherheit darf in einem Werkkatalog nicht verschwinden. [M3]

003 · Neuassyrische astrologische Berichte an den König

Datierung: vor allem 7. Jahrhundert v. Chr. | Assyrien und Babylonien; Akkadisch | E/F; Textkorpus

Fachliche Gutachten und Mitteilungen von Himmelszeichendeutern, vielfach mit namentlich bekannten Absendern. Es handelt sich um eine moderne Zusammenfassung einzelner Dokumente, nicht um ein antikes Buch dieses Titels. Der Bericht Balasīs SAA 8,83 behandelt unter anderem die Sichtbarkeit Merkurs; Nadinu erklärt in SAA 8,487 eine Mondfinsternis politisch. Solche Stücke zeigen die Anwendung der Omenserien im Beratungsalltag. Die Aufnahme erfüllt die fachliterarische Perspektive des Katalogs; eine Einzelaufstellung sämtlicher Berichte würde dagegen ein Tafelinventar erfordern. Ausgabe: Hermann Hunger, *Astrological Reports to Assyrian Kings*, 1992. [M4, M5]

004 · Kommentare zu Enūma Anu Enlil

Datierung: 7. Jahrhundert v. Chr. bis seleukidisch-parthische Zeit | Mesopotamien; Akkadisch | E/F; mehrere selbständige Kommentare

Zur Fachliteratur gehören auch die antiken Erklärungen der Omenregeln. Es existiert kein einziger Kommentar, der den gesamten Bestand repräsentiert. Unterscheidbare Beispiele sind K.11018 aus dem 7. Jahrhundert, NBC 7843 zu den Tafeln 5 und 16 sowie A 3423 zu Finsternissen aus später Zeit. Der Kommentar erläutert Zeichen, Verknüpfungen und Lesarten und ist damit ein Werkzeug derselben Fachleute, keine Widerlegung. Diese drei Nachweise stehen für individuell identifizierbare Texte; die übrigen Kommentare bleiben über das Cuneiform Commentaries Project erschließbar. [M6, M7, M8]

II · Etwa 500 bis 150 v. Chr.

Die hier beginnenden Überlieferungen verlaufen nebeneinander. Chinesische Himmelsomenkunde und ägyptische Dekanlehre dürfen nicht als bloße Vorformen des späteren griechischen Horoskops behandelt werden.

005 · Babylonische Geburtshoroskope · [Keilschriftliches Fachkorpus]

Datierung: seit dem späten 5. Jahrhundert v. Chr. bis in spätere babylonische Zeit | Akkadisch | E/F;
Dokumentgruppe

Die einzelnen Tafeln beziehen Himmelsstellungen auf die Geburt eines Menschen. Damit unterscheiden sie sich von den älteren königs- und landesbezogenen Omenserien. Es handelt sich nicht um ein antikes Buch mit dem modernen Titel Babylonian Horoscopes. Francesca Rochbergs Ausgabe von 1998 erschließt das Korpus mit Umschrift und philologischem sowie astronomischem Kommentar. Ein konkreter Textzeuge ist BM 41054, im CDLI als Horoskop Nr. 17 verzeichnet. Der Katalog erfasst diese fachlich zentrale Dokumentklasse gemeinsam; eine vollständige Einzelauflistung der Tafeln und Dubletten ist damit nicht behauptet. [M9, M10]

006 · [Astrologischer Text des Naos der Dekaden]

Datierung: 4. Jahrhundert v. Chr.; ägyptische Spätzeit | Ägyptisch | E/F; monumentaler Fachtext

Der sogenannte Naos der Dekaden enthält zu Zeitabschnitten und Dekansternen geordnete Aussagen über deren Wirkungen. Er ist kein Buchcodex, aber ein schriftlicher Träger spezialisierter Astrallehre. Seine Aufnahme verhindert, dass ägyptische Astrologie erst mit griechischen Autoren beginnt. Der Text verbindet göttliche Zuständigkeit, zeitliche Ordnung und Folgen für Leben, Tod und Feinde Ägyptens. Der Zusammenhang mit dem älteren Buch der Nut ist sachlich wichtig; dieses wird hier jedoch nicht als eigenständiges Horoskoplehrbuch geführt. Maßgeblich ist die Untersuchung Anne-Sophie von Bomhards zum Naos und seinen astronomisch-mythologischen Beziehungen. [E1]

007 · Gan De · Tianwen xingzhan [Astrale Zeichendeutung]

Datierung: traditionell 4. Jahrhundert v. Chr.; Schichten der Überlieferung jünger | China | F/V/U

Gan De gehört zu den frühen chinesischen Fachautoritäten für Sterne und Planeten. Unter seinem Namen überlieferte Lehrbestände werden später in großen Kompilationen zitiert. Der ursprüngliche Text ist nicht als geschlossenes Autorenexemplar erhalten. Der Titel meint Himmelsbeobachtung mit prognostischem Zweck; eine moderne Trennung von Astronomie und Astrologie würde die Funktion verfehlen. Fragmente der Gan-Tradition sind vor allem über das Kaiyuan zhanjing zugänglich. Das spätere gemeinsame „Sternbuch von Gan und Shi“ ist nicht ohne Weiteres mit Gan Des eigenem Werk identisch. [C1, C2]

008 · Gan De · [Lehre über Jupiter; Suixing-Tradition]

Datierung: traditionell 4. Jahrhundert v. Chr.; Textgestalt unsicher | China | F/V/U

Neben der allgemeinen Sternlehre wird Gan De besonders mit Jupiterbeobachtungen verbunden. In der traditionellen chinesischen Prognostik bilden Jupiters Lauf und seine Zuordnung zu Himmelsabschnitten eine Grundlage politischer Zeitdeutung. Ob alle unter einer Jupiterlehre zitierten Aussagen aus einem einzigen selbständigen Buch stammen, bleibt zu prüfen. Deshalb wird dieser Eintrag als unterscheidbare Überlieferungsgruppe geführt und nicht sicher als zweites vollständig rekonstruierbares Werk gezählt. Ein späterer Katalogtitel oder eine retrospektive Autorenuweisung genügt nicht, um ursprünglichen Umfang und Gliederung festzulegen. [C1, C2]

009 · Shi Shen · Shishi tianwen / Shishi xingjing

Datierung: traditionell 4. Jahrhundert v. Chr.; erhaltene Zitate und Bearbeitungen später | China | F/V/U

Die Shi-Schule ist eine der grundlegenden Traditionen der chinesischen Sternkunde. Ihre Sternordnungen haben zugleich prognostische Bedeutung, da Himmelsregionen und Sterne auf irdische Ämter und Herrschaftsbereiche bezogen werden. Der hier geführte Werktitel bezeichnet eine verlorene Fachtradition, deren späterer Textbestand nicht durchgehend auf eine historische Einzelperson zurückgeführt werden kann. Die Aufnahme ist daher auf den astrologisch verwendeten Sternkanon begrenzt. Titelvarianten und gemeinsam Gan und Shi zugeschriebene Sammlungen sollten in Katalogen gegengeprüft werden, um Doppelzählungen zu vermeiden. [C1, C2]

010 · Berossos / Pseudo-Berosos · [Astralwissenschaftliche Fragmente]

Datierung: historischer Berossos frühes 3. Jahrhundert v. Chr.; manche Zuschreibungen jünger | Griechisch | F/U

Berosos war ein babylonischer Priester und Verfasser der Babyloniaka; eine astrologische Lehrtätigkeit auf Kos wird überliefert. Die Babyloniaka selbst sind ein Geschichtswerk und stehen deshalb nicht als astrologisches Handbuch im Hauptbestand. Erfasst werden die ihm zugeschriebenen astralen Lehren, darunter kosmische Katastrophen in Beziehung zu Gestirnstellungen. Ob solche Fragmente aus den Babyloniaka, aus einem anderen Werk oder aus Pseudepigraphie stammen, ist umstritten. Ein sicherer selbständiger Titel „Astrologie des Berossos“ ist damit nicht gewonnen. [G1, G2]

011 · [Babylonisch-urukäische Mikrozodiak-Serie]

Datierung: vor allem seleukidische Zeit, 3.-1. Jahrhundert v. Chr. | Akkadisch | F; mehrere Tafeln

Die Tafelserie unterteilt Tierkreiszeichen nochmals in kleinere Zeichenabschnitte und ordnet ihnen verschiedene Wissensbestände zu. Medizinische Stoffe, Götter- und Tempelbezüge, Omen und Handlungsregeln können nebeneinanderstehen. Die Anordnung ist selbst ein fachliches Ordnungsinstrument, kein bloßes Sternverzeichnis. Ein historischer einheitlicher Buchtitel ist nicht erhalten; „Mikrozodiak“ ist eine moderne Benennung. Wegen der systematischen astralen Zuordnungen gehört die Serie in einen weiten Katalog astrologischer Fachliteratur. Die einzelnen Tafeln sind als Teile beziehungsweise Varianten zu behandeln, nicht automatisch als unabhängige Bücher. [M11]

012 · Salmeschoiniaka / Salmeschiniaka

Datierung: hellenistisch oder älterer ägyptischer Lehrbestand; nicht sicher festzulegen | Ägyptisch-griechische Tradition | V/F/Z/U

Ein rätselhaft betitelter Fachbestand, der mit Hermes und ägyptischer Astrallehre verbunden wird. Antike Zeugnisse beziehen ihn auf Dekane, Sternmächte und deren Wirkungen. Ein geschlossener Text ist nicht erhalten; selbst Schreibung und Etymologie des Titels sind unsicher. Die ältere Forschung nahm eine Benutzung durch Nechepso und Petosiris an. Das ist ein Traditionsargument, keine datierte Handschrift. Für die Chronologie steht dieser Eintrag deshalb nur näherungsweise vor den nechepsonischen Schriften. Der Titel darf weder als Beweis einer authentischen urägyptischen Autorschaft noch als bloße moderne Erfindung behandelt werden. [H1]

III · Etwa 150 bis 1 v. Chr.

Hier liegt ein entscheidender Überlieferungsbereich der hellenistischen Horoskopie. Legendäre Autorennamen werden neben historischen Autoren geführt, aber nicht biographisch gleichgesetzt.

013 · Hermes Trismegistos · [Frühe astrologische Lehrschriften]

Datierung: hellenistische Zeit; einzelne Lehren spätestens vor den frühen römischen Fachautoren | Griechisch; ägyptische Zuschreibung | F/V/Z

„Hermes“ ist hier eine Autorität der technischen Hermetik, keine nachweisbare historische Person. Die antiken Verweise betreffen mehrere Lehrbestände; sie ergeben nicht ein einziges vollständig rekonstruierbares Buch. Astrologische Hermetica sind vom philosophisch-religiösen Corpus Hermeticum zu unterscheiden. Der Katalog führt später identifizierbare Texte wie Panaretos und Iatromathematika gesondert. Diese Trennung ist wichtig, weil sonst ein früher Traditionsname sämtliche spätantiken und mittelalterlichen Hermesbücher künstlich vorverlegt. Einzelne Fachlehren können früh sein, während die erhaltene Kompilation wesentlich später entstand. [H2, H3, G3]

014 · Asklepios / Asclepius · [Astrologische Lehrüberlieferung]

Datierung: hellenistische Tradition; sichere Einzelchronologie fehlt | Griechisch; ägyptisch-hermetischer Zusammenhang | F/V/Z/U

Asklepios erscheint als Lehrer- und Empfängerfigur technischen Wissens. Die Berufung auf ihn bezeichnet eine legitimierende Überlieferung, keinen gesicherten Verfasser mit nachweisbarer Lebenszeit. Der astrologische Bestand ist weder mit dem philosophischen lateinischen Asclepius noch automatisch mit allen Hermes-an-Asklepios-Schriften identisch. Für eine Werkzählung muss jeweils geprüft werden, ob wirklich ein eigener Text, ein Dialogpartner oder nur ein Fachzitat vorliegt. Hier ist bewusst eine Fragment- und Zuschreibungsgruppe verzeichnet; der Dekantraktat „Heiliges Buch“ erhält wegen seiner erkennbaren Textidentität einen eigenen Eintrag im Unsicherheitsanhang. [H2, H4]

015 · Nechepso und Petosiris · Astrologumena / [Astrologische Lehrbücher]

Datierung: meist 2.-1. Jahrhundert v. Chr.; einzelne Bestandteile und Zuschreibungen umstritten | Griechisch | F/V/Z

Der angebliche ägyptische König Nechepso und der Priester Petosiris sind zentrale pseudepigraphische Autoritäten der frühen Horoskopie. Ein zusammenhängender Originaltext ihrer „Astrologumena“ ist verloren. Die Zeugnisse erschließen Themen wie Finsternisse, Geburtsdeutung, Lebensdauer und technische Einteilungen des Tierkreises. Ob immer ein gemeinsames Werk oder mehrere Schriften gemeint sind, ist nicht abschließend gesichert. Es wäre deshalb irreführend, aus späteren Fragmentnummern eine feste ursprüngliche Buchfolge zu machen. Wichtig sind die Fragmente bei Valens, Firmicus und Hephaistion. Ältere Sammlung: Ernst Riess, 1892; neuere Einzeluntersuchungen ergänzen und korrigieren deren Bestand. [N1, N2]

016 · Nechepso · [Buch XIII des astrologischen Lehrwerks]

Datierung: hellenistisch; vor seiner Benutzung durch spätere Fachautoren | Griechisch | F/Z

Ein dreizehntes Buch wird in der Überlieferung ausdrücklich vorausgesetzt. Es ist damit ein stärkerer bibliographischer Anhaltspunkt als eine bloße pauschale Berufung auf die „alten Ägypter“. Dennoch lässt sich daraus nicht der vollständige Umfang aller nechepsonischen Schriften ableiten. Die Regeln erscheinen nur in Auswahl und Erklärung bei Nachfolgern. Buch XIII wird hier als unterscheidbarer Teil eines verlorenen Lehrwerks geführt, nicht als zusätzliches unabhängiges Gesamtwerk neben den Astrologumena. Bei der Interpretation zählt der konkrete Zitierkontext; ein späterer Autor kann mehrere Traditionsstufen zusammengezogen haben. [N1, G3]

017 · Petosiris · Horoi [Definitionen]

Datierung: hellenistische oder frühe römische Überlieferung | Griechisch | F/V/Z

Der Titel Horoi bezeichnet eine verlorene Schrift des Petosiris und ist eine wichtige gesonderte Werkbezeugung. Die genaue Beziehung zum nechepsonischen Lehrwerk bleibt unsicher; die Deutung als Erläuterung oder Kommentar ist eine Möglichkeit. Nicht jede petosirische Lehre darf diesem Titel zugewiesen werden. Für den Leser bedeutet das: Aussagen über Begriffe und Deutungsregeln sind fragmentarisch fassbar, ein vollständiges antikes Lexikon lässt sich nicht rekonstruieren. Gerade bei einem programmatischen Titel wie „Definitionen“ ist die Versuchung groß, spätere technische Terminologie ungeprüft hineinzulesen. [H2, N1, G3]

018 · Nechepso · [Dekanbezogene Astralmedizin]

Datierung: hellenistisch bis frühe Kaiserzeit; genaue Textgestalt verloren | Griechisch | F/Z/U

Firmicus verbindet Nechepso ausdrücklich mit medizinisch-astrologischen Dekanlehren. Das ist ein sachlich unterscheidbarer Bestand, beweist aber noch keinen erhaltenen selbständigen Werktitel. Der Eintrag erfasst daher eine Fragmentgruppe, die zu den Astrologumena gehört haben oder eine gesonderte Schrift voraussetzen kann. Der Kommentar ist besonders für die Beziehung zwischen Körperteilen, Krankheiten und Dekanmächten relevant. Diese antike Überlieferung ist nicht mit jeder später unter Nechepso umlaufenden Heilschrift identisch. Die Gleichsetzung des legendären Königs mit einem bestimmten historischen Pharao löst die Datierungsfrage des Textes nicht. [N2]

019 · Teukros von Babylon · Sphaera barbarica / [Paranatellonta]

Datierung: späthellenistisch bis frühe Kaiserzeit; umstritten | Griechisch; spätere mittelpersische und arabische Überlieferung | F/V

Teukros behandelt Sternbilder, die mit Tierkreisabschnitten beziehungsweise Dekanen aufgehen, und verbindet diese mit astrologischen Bedeutungen. Überliefert sind verschiedene Auszüge und Bearbeitungen, nicht ein unversehrtes Original. Zu unterscheiden sind dekangruppierte und gradbezogene Bestände; sie werden hier gemeinsam als Werkkomplex geführt, da die ursprüngliche Gliederung nicht sicher feststeht. „Babylon“ darf nicht unbesehen als Herkunftsnachweis aus Mesopotamien gelesen werden. Franz Boll's Sphaera von 1903 ediert einschlägige griechische Texte; die iranische Weitervermittlung erklärt die spätere Breite der Teukros-Tradition. [H1, I3]

020 · Kritodemos · Horasis [Vision]

Datierung: wahrscheinlich späthellenistisch, vor dem Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. | Griechisch | F/V

Ein frühes astrologisches Lehrwerk in einer an orphische Offenbarung anschließenden Darstellungsweise. Seine Lehren sind unter anderem über Valens und Firmicus zugänglich. Die Fragmentüberlieferung betrifft Zeitverteilung, Grenzen, Lebensdauer, Todesfragen und kritische Lebensalter. Ein vollständiger Text und seine sichere ursprüngliche Buchzahl fehlen. Der Titel „Vision“ beschreibt auch die beanspruchte Wissensautorität; er macht den Text nicht zu einer bloßen Erzählung ohne Fachinhalt. Moderne Grundaussage mit Übersetzung und Kommentar: Cristian Tolsa, *The Orphic Astrologer Critodemus*, 2024. Sie ist für die Werkabgrenzung wichtiger als ältere summarische Autorenlisten. [G4, G5]

021 · Nigidius Figulus · Sphaera graecanica

Datierung: vor 45 v. Chr. | Rom; Latein | F/V

Die „griechische Sphäre“ gehört zu Nigidius' fachlicher Bearbeitung des Sternhimmels. Erhalten sind nur Zeugnisse und Fragmente, keine geschlossene Abhandlung. Die Aufnahme beschränkt sich auf den astrologischen Anteil der Sternbildlehre; Nigidius' gesamtes naturkundliches und religiöses Schrifttum wird nicht mitgezählt. Der Titel wird in der Forschung zusammen mit der *Sphaera barbarica* untersucht. Die beiden Sphären sind als unterscheidbare Teile beziehungsweise Titel zu behandeln, ohne daraus zwei moderne, gleichartig aufgebaute Lehrbücher zu konstruieren. Für ihre Beziehungen zu griechischen Vorlagen bleibt Boll ein grundlegender Ausgangspunkt. [H1]

022 · Nigidius Figulus · Sphaera barbarica

Datierung: vor 45 v. Chr. | Rom; Latein | F/V

Der Gegenbestand zur „griechischen Sphäre“ betrifft nichtgriechisch etikettierte Sternbildüberlieferung und deren astrologische Auswertung. Das Wort *barbarica* ist eine antike kulturelle Zuordnung, keine Aussage über mangelnde Systematik. Die Fragmente sind für die Vermittlung ägyptisch-hellenistischer Astrallehren nach Rom wichtig. Wegen der Nähe zu Teukros muss jeweils zwischen übernommenem Material und eigenständiger Redaktion unterschieden werden. Das Werk ist nicht identisch mit Teukros' Überlieferung, selbst wenn beide in derselben Traditionslinie stehen. Umfang und vollständige Kapitelabfolge sind nicht rekonstruierbar. [H1]

023 · 4Q318 · [Zodiakalkalender und Brontologion]

Datierung: spätes 2. oder 1. Jahrhundert v. Chr.; Datierung der Handschrift diskutiert | Judäa; Aramäisch | F

Ein schematischer Mondlauf durch den Tierkreis steht neben einem Donneromen-Text. Die Kombination macht das Fragment zu einem spezialisierten Hilfsmittel astraler Divination; es ist kein vollständig erhaltenes Geburtshoroskopbuch. Der Titel ist modern und an die Qumran-Signatur gebunden. Helen Jacobus deutet den Kalender als praktisch verwendbares Schema und betont die Beziehungen zu babylonisch-jüdischer Kalendertradition. Die genaue Funktion des anschließenden Brontologions bleibt eine Interpretationsfrage. Der unbekannte Verfasser kann fachliterarisch eingeordnet werden, ohne ihm eine unbelegte professionelle Biographie zuzuschreiben. [J1, J2]

024 · 4Q186 · [Zodiakale Physiognomik]

Datierung: späthellenistisch bis frühe römische Zeit | Judäa; Hebräisch mit besonderer Schriftgestaltung | F

Der Text verknüpft körperliche Merkmale, charakterliche beziehungsweise geistige Anteile und eine zodiakale Zuordnung. Die frühere Bezeichnung „Horoskop“ kann zu viel Eindeutigkeit suggerieren: Erhalten ist eine physiognomisch-astrologische Typenlehre, kein vollständiges Schema mit errechneten Planetenständen. Gerade diese Gattungsmischung begründet die Aufnahme. Mladen Popović untersucht Text, Genre und Deutungsmodelle ausführlich. Andere physiognomische Qumrantexte werden nicht allein wegen ihrer Nähe zu 4Q186 automatisch astrologisch. Auch hier bleibt die Berufseigenschaft des anonymen Autors unbekannt; die Fachlichkeit betrifft den Text. [J3]

IV · Chinesische Fachbuchtitel vor der Zeitenwende

Die folgende Gruppe steht geschlossen beim westlichen Han-Bestand, weil die individuelle Entstehung der verlorenen Werke meist nicht ermittelt werden kann. Hauptzeuge ist Hanshu 30, Yiwenzhi, Abteilung Tianwen. Diese Bibliographie ist eine Nachweisquelle und kein zusätzlich gezähltes astrologisches Lehrbuch. Die chinesischen Originaltitel und Umfangangaben werden nach dem überlieferten Katalog wiedergegeben; ihre deutsche Umschreibung ist eine Arbeitshilfe. Die traditionelle Summierung in „21 Schulen/Familien“ und 445 Rollen ist nicht mit der Zahl moderner Einzelwerke gleichzusetzen. Einzelne Titel können Untergruppen, Varianten oder zusammengehörige Bestände bezeichnen. [C3]

025 · Taiyi zazi xing · [Vermischte Sternlehren des Taiyi]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 28 juan

Ein im Hanshu ausdrücklich verzeichneter Titel. Der Sternbezug macht die Aufnahme in den fachastrologischen Bestand plausibel; der vollständige Inhalt ist verloren. „Taiyi“ verweist auf einen kosmisch-politischen Bedeutungsbereich, belegt hier aber nicht ohne Weiteres das später systematisierte Taiyi-Rechenverfahren. Die Angabe von 28 Rollen ist eine antike Umfangsangabe und darf nicht als erhaltene Kapitelzahl ausgegeben werden. Ohne zuweisbare Fragmente lässt sich weder ein Autorenname noch eine sichere Lehrstruktur rekonstruieren. [C3]

026 · Wucan zabian xing · [Vermischte Sternveränderungen der fünf Reststerne]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 21 juan

Der Katalogtitel betrifft besondere beziehungsweise abweichende Himmelserscheinungen. Die deutsche Wiedergabe ist vorsichtig zu lesen: technische Sternnamen und Kategorien lassen sich nicht immer direkt in moderne astronomische Objekte übersetzen. Der Titel belegt einen erheblichen spezialisierten Bestand, nicht seine vollständige Deutungsregel. Es wäre unzulässig, aufgrund der Zahl fünf automatisch ein gewöhnliches Lehrbuch über die fünf sichtbaren Planeten anzunehmen. Die Fachzuordnung beruht auf der antiken Tianwen-Klassifikation und der ausdrücklichen Beschreibung ihres prognostischen Zwecks. [C3]

027 · Huangdi zazi qi · [Vermischte Qi-Lehren des Gelben Kaisers]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit; legendäre Zuschreibung | China | V/Z/U; 33 pian

Der Gelbe Kaiser fungiert als Ursprungsgestalt technischen Wissens. Das Werk ist daher ein chinesisches Beispiel pseudepigraphischer Fachautorität, vergleichbar in der Funktion, nicht im Inhalt, mit Hermes. Der Katalog nennt 33 Abschnitte. Qi kann in diesem Bereich sichtbare Atmosphärenzeichen und weitere Erscheinungsformen meinen; der Titel ist kein Beweis für eine

einheitliche Theorie in moderner Form. Das tatsächliche Entstehungsdatum wird nicht in die Lebenszeit der mythischen Figur zurückverlegt. Ein erhaltenes Original dieses Werkes ist hier nicht nachgewiesen. [C3]

028 · Changcong riyue xingqi · [Sonne, Mond, Sterne und Qi]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 21 juan

Der Titel kombiniert die großen Leuchtkörper und Sterne mit Qi-Erscheinungen. Er ist ein Hinweis auf die fachliche Verbindung von Astral- und Atmosphärenomen, die auch andere antike Kulturen kennen. Eine genaue Übersetzung des Anfangs und eine historische Verfasseridentifikation bleiben unsicher. Der Kommentar kann deshalb nur den thematischen Rahmen aus dem Titel erschließen. Eine erhaltene Inhaltsgliederung oder einzelne Regeln werden nicht behauptet. Die Zugehörigkeit zur Fachliteratur ist durch den antiken Bibliographiekontext besser abgesichert als eine Datierung auf ein bestimmtes Jahrhundert. [C3]

029 · Huanggong zazi xing · [Vermischte Sternlehren des Huanggong]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 22 juan

Ein weiterer umfangreicher, nur bibliographisch greifbarer Sternbestand. Huanggong ist hier als überlieferte Titelkomponente belassen; daraus wird keine gesicherte Einzelbiographie gewonnen. Die Nähe der Titelform zu anderen „zazi“-Beständen kann auf vergleichbare Sammel- oder Schulformen hinweisen, beweist jedoch keine Textidentität. Im Katalog muss der Titel separat erscheinen, solange kein Nachweis für eine bloße Variante eines anderen Werks vorliegt. Die 22 Rollen beschreiben den damaligen verzeichneten Umfang, nicht einen heute verfügbaren Text. [C3]

030 · Huainan zazi xing · [Vermischte Sternlehren aus Huainan]

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 19 juan

Der Titel verweist auf einen Huainan zugerechneten Fachbestand. Er ist nicht ohne Nachweis mit dem erhaltenen kosmologischen Kapitel des Huainanzi gleichzusetzen. Die Verbindung zu einem regionalen oder höfischen Wissensmilieu ist als Kontext plausibel; eine bestimmte Autorschaft folgt daraus nicht. Für den hier verlangten Werkkatalog ist gerade die eigenständige bibliographische Nennung entscheidend. Inhaltlich sind Sternlehren sicher angezeigt, doch Umfang und Verhältnis zu kosmologischen beziehungsweise kalendarischen Regeln bleiben im verlorenen Werk offen. [C3]

031 · Taiyi zazi yunyu · [Wolken- und Regenlehren des Taiyi]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 34 juan

Der Katalogtitel gehört zur Himmelszeichenkunde, überschreitet aber die Astrologie im engen Sinn von Planeten- und Tierkreisdeutung. Die Aufnahme erfolgt als antike meteorologische Divination professioneller Himmelsdeuter. Wolken und Regen wurden nicht nur naturkundlich beobachtet, sondern als Zeichen für politische und gesellschaftliche Verhältnisse gelesen. Welche Regeln dieses Werk konkret enthielt, ist aus dem Titel allein nicht zu bestimmen. Es wird deshalb nicht mit späteren Taiyi-Schriften oder Wetterkalendern gleichgesetzt. [C3]

032 · Guozhang guan ni yunyu · [Beobachtung von Regenbogen, Wolken und Regen]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 34 juan

Ein spezialisierter atmosphärischer Zeichentext innerhalb derselben antiken Fachabteilung. Die Titelvörter weisen auf beobachtbare Himmelsphänomene; eine heutige meteorologische Erklärung wäre kein Ersatz für den verlorenen prognostischen Inhalt. Der Anfang Guozhang bleibt als Eigenbezeichnung stehen. Die Aufnahme ist ein bewusst weiter Begriff von astrologischer Fachliteratur, der die von den alten Spezialisten bearbeiteten Himmelszeichen umfasst. Wer ausschließlich Horoskopie sucht, kann diesen Eintrag als angrenzende Omenkunde ausscheiden. [C3]

033 · Taijie liufu · [Die sechs Zeichen des Taijie]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 1 juan

Der knappe Titel betrifft einen bestimmten Himmels- und Herrschaftszeichenkomplex. Taijie bezeichnet eine Sterngruppierung mit politischer Symbolik. Die sechs „Zeichen“ dürfen ohne Text nicht als sechs moderne Kapitel oder klar rekonstruierte Rechenmethoden ausgegeben werden. Die geringe Rollenzahl hebt den Titel von den großen Sammelwerken ab, sagt aber wenig über seinen ursprünglichen Gebrauch. Der Eintrag belegt die Spezialisierung der Fachliteratur auf einzelne Konfigurationen und deren Deutungen. [C3]

034 · Jindu yuheng

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; Umfang hier nicht sicher abgrenzbar

Die Wörter stehen in der überlieferten Katalogpassage im Anschluss an Taijie liufu. Ob eine selbständige Titelposition, ein Untertitel oder eine andere Verbindung vorliegt, erfordert editionskritische Prüfung. Deshalb wird der Ausdruck sichtbar mitgeführt, aber nicht ohne Vorbehalt als zusätzliches verlorenes Buch gezählt. Eine freie Inhaltsrekonstruktion aus den bildhaften Titelbestandteilen würde Scheingenauigkeit erzeugen. Der Eintrag dokumentiert gerade eine bibliographische Unschärfe, die bei dem Anspruch einer möglichst vollständigen Bestandsaufnahme nicht stillschweigend geglättet werden sollte. [C3]

035 · Han wuxing ke liu churu · [Ein- und Austritte von Planeten, Gast- und Laufsternen]

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 8 pian

Ein an die Han-Zeit gebundener Bestand zu besonderen Bewegungen und Erscheinungen. „Gaststerne“ und „Laufsterne“ sind historische Beobachtungskategorien; nicht jedes Vorkommen darf mit einer heutigen Einzelklasse gleichgesetzt werden. Der Titel legt eine systematisierte Fachbehandlung nahe, aber die genaue Auswahl der Phänomene bleibt unbekannt. Als acht Abschnitte verzeichnet, ist die Schrift nicht mit dem folgenden achttrolligen Werk identisch. Die Aufnahme hält diese bibliographische Differenz fest, auch wenn eine inhaltliche Überschneidung möglich ist. [C3]

036 · Han wuxing hui ke xingshi zhanyan

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 8 juan

Der Titel nennt Planeten, Kometen beziehungsweise Gaststerne und geprüfte oder historisch bestätigte Deutungen. „Zhanyan“ weist auf die Verbindung von Prognose und als Bestätigung verstandenen Ereignissen. Daraus darf man eine Fall- oder Belegorientierung erschließen, aber keine einzelnen historischen Fälle rekonstruieren. Der Unterschied zu einem reinen Sternkatalog

ist für die fachastrologische Einordnung wesentlich. Der ursprüngliche Autor und die Datierung innerhalb der Han-Zeit sind aus der bloßen Titelaufnahme nicht zu gewinnen. [C3]

037 · Han ripang qi xingshi zhanyan

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 3 juan

Ein Fachbestand über Qi-Erscheinungen neben der Sonne und deren Deutungsbelege. Gemeint ist eine historische Zeichenkategorie, die etwa mit optischen Atmosphärenphänomenen zusammenhängen kann; der verlorene Text erlaubt keine abschließende naturwissenschaftliche Identifikation. Die drei Rollen sind ausdrücklich vom ähnlich betitelten, dreizehnrolligen Eintrag zu unterscheiden. Titelähnlichkeit kann Textverwandtschaft anzeigen, beweist aber weder Identität noch eine bloße Kurzfassung. Für den Leser ist dies ein bibliographisch gesicherter, inhaltlich nur eng begrenzt erschließbarer Verlust. [C3]

038 · Han liuxing xingshi zhanyan

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 8 juan

Die Schrift sammelt beziehungsweise behandelt Laufsternerscheinungen und ihre prognostische Bewährung. Der Begriff liuxing ist im antiken Beobachtungssystem zu lesen; moderne Übersetzungen mit „Meteor“ sind in vielen Kontexten hilfreich, ersetzen aber keine Prüfung der Einzelbelege. Der Titel selbst zeigt, dass kurzzeitige Phänomene einen eigenen fachlichen Literaturzweig bilden konnten. Weder Verfasser noch vollständige Regeln sind hier erhalten. Die Aufnahme bleibt auf den im Hanshu greifbaren Werknachweis beschränkt. [C3]

039 · Han ripang qi xing zhanyan

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 13 juan

Ein zweiter Katalogtitel zu solaren Begleiterscheinungen und deren Deutung. Die Nähe zum dreibändigen Titel macht die Unterscheidung bibliographisch heikel; beide werden hier in der überlieferten Form erfasst, ohne die Differenz wegzu erklären. Denkbar sind andere Sammlungen oder Bearbeitungsumfänge, doch das ist nicht bewiesen. Ein vollständiger Kommentar muss in diesem Fall vor allem die Grenze der Rekonstruktion erklären. Der antike Umfang ist kein Nachweis, dass dreizehn entsprechende Rollen heute auffindbar wären. [C3]

040 · Han rishi yueyun zabian xingshi zhanyan

Datierung: westliche Han-Zeit | China | V/U; 13 juan

Der Titel verbindet Sonnenfinsternisse, Mondhöfe und sonstige Veränderungen mit Deutungsbelegen. Er zeigt eine Zusammenstellung verschiedener auffälliger Himmelszeichen statt eines bloßen mathematischen Finsternisverfahrens. Das unterscheidet den Fachbestand von ausschließlich rechnerischer Astronomie. Welche politischen Zuordnungen oder Beobachtungsregeln verwendet wurden, lässt sich ohne Fragmente nicht im Einzelnen darstellen. Die Titelaufnahme genügt jedoch, um das verlorene Werk im Rahmen des gewünschten Zeitraums zu berücksichtigen. [C3]

041 · Haizhong xing zhanyan

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 12 juan

Ein Sternomenbestand unter der schwer sicher einzuordnenden Bezeichnung Haizhong. Die Übersetzung „aus dem Meer“ sollte nicht als geographischer Herkunftsbeweis missverstanden werden. Wichtig ist zunächst die gemeinsame Titelserie, zu der mehrere nachfolgende Werke gehören. Ob diese Serie eine Schule, Textfamilie oder bibliographische Sammelbezeichnung

abbildet, lässt sich aus dem Titel allein nicht abschließend entscheiden. Der prognostische Charakter ist durch zhanyan angezeigt; ein individueller historischer Verfasser wird nicht behauptet. [C3]

042 · Haizhong wuxing jing zashi

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 22 juan

Ein Werk über die fünf Planeten mit weiteren beziehungsweise vermischten Gegenständen. Der Titel ist ein direkter Nachweis spezialisierter Planetenliteratur im chinesischen Bestand. „Jing“ bezeichnet hier den Anspruch auf einen kanonischen Fachtext, nicht notwendigerweise eine uralte unveränderte Originalschrift. Die gemeinsame Haizhong-Bezeichnung verbindet den Titel mit einer Gruppe, erlaubt aber keine automatische Zusammenfassung aller Rollen zu einem einzigen Werk. Eine genaue Beschreibung der planetaren Wirkungen bleibt mangels Text spekulativ. [C3]

043 · Haizhong wuxing shunni

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 28 juan

Der Titel betrifft den regulären und gegenläufigen Lauf der fünf Planeten. In der Himmelsomenkunde können solche Bewegungsabweichungen Träger politischer Vorzeichen sein. Diese allgemeine Einordnung ist aus Fachkontext und Titel plausibel; konkrete Regeln dieses verlorenen Werkes sind damit noch nicht gegeben. Die 28 Rollen bezeichnen den katalogisierten Umfang. Der Eintrag macht sichtbar, dass die antike chinesische Fachliteratur nicht nur Erscheinungen auflistete, sondern auch die zeitliche und gerichtete Bewegung der Planeten als eigenes Thema behandeln konnte. [C3]

044 · Haizhong ershiba xiu guofen

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 28 juan

Die 28 Mondstationen werden im Titel mit einer Aufteilung auf Länder beziehungsweise Herrschaftsbereiche verbunden. Damit ist der fachastrologische Charakter besonders deutlich: Himmelsabschnitte dienen der Deutung irdischer politischer Räume. Der Text ist nicht als geschlossenes Werk erhalten. Die Zahl 28 lässt eine systematische Zuordnung vermuten, beweist aber keine heute rekonstruierbare Einzelkarte. Das Werk wird vom folgenden, auf Amtsträger bezogenen Titel getrennt, weil der antike Katalog beide nennt. [C3]

045 · Haizhong ershiba xiu chenfen

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 28 juan

Parallel zur Länderaufteilung nennt der Katalog eine auf Untertanen beziehungsweise Amtsträger bezogene Aufteilung der 28 Stationen. Die genaue soziale Gliederung bleibt ohne den Text unbekannt. Der Titel ist dennoch für die politische Dimension der Fachastrologie aussagekräftig: Nicht nur ganze Reiche, sondern auch menschliche Funktionen können auf Himmelsbezirke bezogen werden. Die Beziehung zum vorangehenden Werk ist als Titelparallelität sicher, als gemeinsame Autorschaft oder feste Doppelwerkstruktur dagegen nicht erwiesen. [C3]

046 · Haizhong riyue huihong zazhan

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 18 juan

Ein vermischter Omenbestand zu Sonne, Mond, Kometen und Regenbogenerscheinungen. Er gehört zum weiten Feld der Himmelszeichenkunde und nicht ausschließlich zur Planetenastronomie. Die Aufzählung im Titel macht eine Sammelanlage wahrscheinlich; nähere Aussagen über den inneren Aufbau wären hypothetisch. Für eine fachliterarische Bestandsaufnahme ist die Schrift gerade deshalb wichtig, weil sie mehrere heute getrennte Erscheinungsbereiche unter dem gemeinsamen Zweck der Prognostik vereinigt. Ein erhaltenes vollständiges Exemplar ist hier nicht nachgewiesen. [C3]

047 · Tushu miji · [Geheime Aufzeichnungen zu Diagrammen und Schriften]

Datierung: spätestens westliche Han-Zeit | China | V/U; 17 pian; Grenzfall

Der Titel steht am Ende des Tianwen-Bestands, ist aber weniger eindeutig astral als die meisten vorangehenden Werke. Die Aufnahme dokumentiert seine antike Klassifikation; sie behauptet nicht, dass sämtliche siebzehn Abschnitte astrologische Regeln enthielten. Diagramme und geheime Aufzeichnungen können unterschiedliche mantische Inhalte tragen. Gerade deshalb wird der Eintrag als Grenzfall markiert. Eine Fachbibliographie, die ihn kommentarlos als reines Horoskopbuch präsentierte, würde aus dem bibliographischen Standort mehr Inhalt ableiten, als tatsächlich belegt ist. [C3]

V · Etwa 1 bis 200 n. Chr.

Die Einträge dieses Abschnitts betreffen überwiegend die römische Kaiserzeit. Bei indischen Kompilationen sind die überlieferten Schichten und der Ansatz um die Zeitenwende besonders unsicher.

048 · Marcus Manilius · Astronomica

Datierung: frühes 1. Jahrhundert n. Chr. | Latein | E; 5 Bücher

Ein umfangreiches astrologisches Lehrgedicht über Kosmos, Tierkreis, Häuser, Berechnung und Deutungsverfahren. Obwohl der Titel heute zunächst astronomisch klingt, ist das Werk eindeutig Fachliteratur der Sterndeutung. Die fünf erhaltenen Bücher bilden keinen vollständig gleichgewichtigen Überblick aller später üblichen Themen; insbesondere sollte man das Fehlen einer ausgeführten Planetenlehre nicht durch eine frei erfundene Fortsetzung auffüllen. Der Text verbindet technische Unterweisung mit poetischer und weltanschaulicher Gestaltung. Als Zugang dienen die kritischen Ausgaben und G. P. Goolds zweisprachige Loeb-Ausgabe von 1977. [G6, G7]

049 · Thrasyllus · Pinax [Tafel], an Hierokles

Datierung: vor 36 n. Chr. | Griechisch | F/V

Die astrologische Schrift des Beraters des Tiberius ist verloren, aber ihr Titel und eine spätere Zusammenfassung sind greifbar. Der Fachinhalt umfasst unter anderem Einteilungen der Tierkreiszeichen und die Lage der Sonnenwendpunkte. Eine Inhaltsübersicht ersetzt den Originaltext nicht, bietet aber mehr als eine bloße Anekdote über einen Hofastrologen. Die astrologischen Fragmente sind daher vom übrigen, sehr vielfältigen Schrifttum des Thrasyllus zu trennen. Die Zusammenfassung wurde in CCAG VIII.3, 99-101 gedruckt; ihr Überlieferungszusammenhang gehört zu den späteren astrologischen Sammelwerken. [G8]

050 · [Über Mondverbindungen] · P. Michigan III 148

Datierung: Papyrus frühe Kaiserzeit; mutmaßlich älterer Lehrbestand | Griechisch | F/U

Zwei erhaltene Kolumnen gehören zu einer anonymen astrologischen Abhandlung über Konstellationen beziehungsweise Verbindungen des Mondes. Die beschreibende Titelangabe wird hier nicht als sicher erhaltener Originaltitel behandelt. Auch ein in der Forschung erwogenes hellenistisches Alter der Vorlage ist von der Datierung des Papyrus zu unterscheiden. Der kleine Bestand ist für die frühe katarchische und prognostische Fachliteratur wichtig, reicht aber nicht zur Rekonstruktion eines vollständigen Handbuchs. Textzugang: F. E. Robbins in *Papyri in the University of Michigan Collection III*, 1936. [G20]

051 · Garga / Vṛddhagarga · Gārgīyajyotiṣa

Datierung: komplex; häufig um das 1. Jahrhundert n. Chr. angesetzt | Indien; Sanskrit | E/F/Z/U

Ein großer Fachbestand zu astralen und terrestrischen Omen, Ritual, Horoskopie und astronomischem Wissen. Die traditionelle Namenszuschreibung an Garga bezeichnet keine sicher rekonstruierte einzelne Autorenperson. Das Werk ist ein wichtiger Vorläufer der *Brhatsaṃhitā* Varāhamihiras. Die neuere Forschung unterscheidet es von anders zusammengesetzten, teilweise jüngeren *Gargasamhitā*-Texten; der Titel „Garga“ allein genügt daher nicht zur Identifikation. Die Studie von Geslani, Mak, Yano und Zysk bietet einen philologischen Zugang und verdeutlicht zugleich, wie vorläufig manche Datierungen und Textabgrenzungen bleiben. [S1]

052 · Śārdūlakarṇāvadāna · [Astrales Lehrgespräch im buddhistischen Erzählrahmen]

Datierung: früher Kern in den ersten Jahrhunderten n. Chr.; spätere Erweiterungen | Sanskrit und Übersetzungen | E/F/U; integrierter Fachbestand

Die Erzählung enthält spezialisierte Unterweisung in astralem Wissen. Aufgenommen werden diese Lehrpartien als anonyme Fachüberlieferung, nicht sämtliche buddhistischen Legenden als astrologische Literatur. Der Komplex ist textgeschichtlich geschichtet: Ein früher Kern darf nicht die vollständige heute erhaltene Fassung datieren. Insbesondere spätere physiognomische, Traum- und Handlinienkapitel sind gesondert zu prüfen; neuere Untersuchungen setzen solche Zusätze teilweise erst nach 864 an. Die Unterscheidung ist wichtig, weil sonst fachlich interessante, aber mittelalterliche Bestandteile in den Zeitraum bis 750 geraten. [S17]

053 · Anubion · Carmen astrologicum elegiacum [Astrologisches Lehrgedicht]

Datierung: wahrscheinlich 1. Jahrhundert n. Chr.; genaue Einordnung umstritten | Griechisch | F

Das Gedicht ist in elegischen Distichen verfasst und behandelt astrologische Wirkungen und Kombinationen. Es ist durch Papyrusfragmente und indirekte Überlieferung greifbar, nicht als geschlossenes Lehrbuch erhalten. Eine legendäre Begegnung mit Gestalten der christlichen Überlieferung ist kein verlässlicher Ersatz für die Textdatierung. Der moderne lateinische Titel beschreibt Gattung und Versmaß. Wichtige Ausgaben sind Dirk Obbink, 2006, und Paul Schubert, 2015. Die Papyrusüberlieferung macht den Text besonders wertvoll, weil sie eine von den späten byzantinischen Handschriften teilweise unabhängige Kontrolle der antiken Fachsprache bietet. [G9]

054 · Timaios Praxidas · [Astrologische Abhandlung]

Datierung: vor 79 n. Chr.; vielleicht erheblich früher | Griechisch | F/V/U

Ein früher Fachautor, dessen Lehren nur in Zitaten und Auszügen überliefert sind. Er darf nicht mit Platons Dialog Timaios oder ohne Nachweis mit anderen gleichnamigen Personen identifiziert werden. Der Bestand betrifft mehrere astrologische Themen; ein sicherer Gesamttitel und die ursprüngliche Buchzahl fehlen. Für die zeitliche Einordnung ist die Bezeugung vor dem Tod des älteren Plinius wichtig, nicht eine moderne präzise Jahresangabe. Die erhaltenen Reste sind als Material eines verlorenen Fachwerks zu führen. Eine selbständige moderne Fragmentübersetzung ist Teil des HOROI-Projekts. [G3, H3]

055 · Balbillus / Barbillus · [Astrologische Schrift an Hermogenes]

Datierung: Mitte bis späteres 1. Jahrhundert n. Chr. | Griechisch | F/V

Der als kaiserlicher Berater tätige Balbillus verfasste eine astrologische Abhandlung unbekannten ursprünglichen Titels. Eine spätere Zusammenfassung und Exzerpte betreffen besonders Lebensdauerverfahren, lebensgebende und zerstörende Faktoren. Die erhaltenen Texte erlauben also eine fachliche Einordnung, aber keine Rekonstruktion seines gesamten Lehrsystems. CCAG VIII.3, 103-104 und VIII.4, 235-238 bieten zentrale Überlieferungsstücke. Weitere Zuschreibungen sind teilweise schwach begründet. Der tatsächliche Umfang wird deshalb nicht aus einer modernen Vermutung über die vollständige Kapitelreihe abgeleitet. [G10]

056 · Thessalos / Harpokration / Hermes · De virtutibus herbarum [Über die Kräfte der Pflanzen]

Datierung: 1.-frühes 3. Jahrhundert, wahrscheinlich 2. Jahrhundert | Griechisch; weitere Fassungen | E/F/Z/U

Ein astralmedizinisches Pflanzenbuch, das Heilmittel Tierkreiszeichen und Planeten zuordnet. Die verschiedenen Autorennamen gehören zu seiner vielgestaltigen Überlieferung; eine Identifikation mit dem bekannten Arzt Thessalos von Tralleis ist nicht gesichert. Der Offenbarungsrahmen und die Berufung auf ägyptisches Wissen sind Teil seiner Legitimation. Die Verbindung von Pflanzenkräften und Himmelsmächten begründet die Aufnahme als astrologisch-medizinischen Fachtext. Ian Moyers erneute Prüfung der astronomischen Datierungsargumente ergibt eine breitere Zeitspanne als die früher häufig angesetzte Mitte des 1. Jahrhunderts. Grundaussage: Hans-Veit Friedrich, Thessalos von Tralles, 1968. [H8, H9]

057 · Dorotheos von Sidon · Pentateuchos / Carmen astrologicum

Datierung: späteres 1. Jahrhundert n. Chr. | ursprünglich Griechisch | E in Übersetzungsbearbeitung; F auf Griechisch

Ein Lehrgedicht in fünf Büchern und eines der wichtigsten praktischen Werke antiker Astrologie. Die ersten vier Bücher behandeln überwiegend Geburtsthemen und Lebenszeitfragen, das fünfte Anfänge und günstige Zeitwahl. Der weitgehend zusammenhängende Text ist vor allem in einer arabischen Fassung über eine mittelpersische Zwischenstufe erhalten; griechische Auszüge kontrollieren nur Teile. Diese Überlieferung enthält Bearbeitungen und Zusätze. Daher ist nicht jede Passage der arabischen Gestalt unverändert dem Dorotheos des 1. Jahrhunderts zuzuschreiben. Maßgebliche Ausgabe: David Pingree, Dorothei Sidonii Carmen astrologicum, 1976, mit arabischem Text, englischer Übersetzung und griechischen beziehungsweise lateinischen Fragmenten. [G11, I1]

058 · Asklatio / Asklatiōn / möglicherweise Ascletario · [Lehrfragmente]

Datierung: vor Valens; Identifikation mit dem Hofastrologen unter Domitian unsicher | Griechisch | F/V/U

Die astrologischen Fachzitate gehören zum Bestand früher, sonst verlorener Autoren. Die Gleichsetzung mit dem aus Suetons Domitianbiographie bekannten Ascletario ist eine Forschungsannahme und wird hier nicht als gesicherte Biographie verwendet. Ein zuverlässiger eigenständiger Werktitel ist nicht greifbar. Entsprechend bezeichnet der Eintrag eine Lehrüberlieferung, nicht ein vollständig nachweisbares Buch. Für das Verständnis der frühen Astrologie sind solche Zitate relevant; für eine genaue Werkzählung bleibt ihre bibliographische Aussage begrenzt. [G3, G6]

059 · Abraham / Abramos · [Astrologische Lehren]

Datierung: vor den einschlägigen Valens-Zitaten im 2. Jahrhundert | Griechisch | F/Z/U

Abraham erscheint im astrologischen Traditionsbestand als frühe Autorität. Die Identität mit der biblischen Gestalt gehört zur Zuschreibungsgeschichte und beweist keine Entstehung in patriarchalischer Zeit. Valens vermittelt Lehren unter diesem Namen; teilweise ist ein Zusammenhang mit Hermippos zu berücksichtigen. Ein vollständig erhaltenes „Astrologiebuch Abrahams“ aus diesem Zeitraum liegt damit nicht vor. Der Eintrag ist bewusst als Fragmentgruppe angesetzt. Spätere arabische, hebräische oder lateinische Abraham-Zuschreibungen dürfen nicht ohne Textnachweis auf dieselbe antike Vorlage zurückgeführt werden. [G3, G6]

060 · Hermippos · [Astrologische Abhandlung]

Datierung: spätestens erste Hälfte des 2. Jahrhunderts; frühere Entstehung möglich | Griechisch | F/V/U

Hermippos ist als astrologische Quelle, unter anderem im Zusammenhang mit Abraham-Lehren, fassbar. Das ist von anderen gleichnamigen antiken Autoren zu unterscheiden. Der verlorene Gesamttitel und die historische Person lassen sich hier nicht sicher bestimmen. Gerade bei einem nur indirekt erschlossenen Werk ist der Unterschied zwischen dem Verfasser eines Buchs und einer darin angeführten Autorität wichtig. Die Fachzitate belegen eine Traditionsstufe, erlauben aber nicht die Ausarbeitung einer vollständigen Biographie oder einer festen ursprünglichen Kapitelgliederung. [G3, G6]

061 · Pseudo-Manethon · Apotelesmatika

Datierung: Kern wohl frühes 2. Jahrhundert; Ergänzungen bis ins 3.-4. Jahrhundert | Griechisch | E/F/Z; 6 Bücher in überlieferter Gestalt

Das astrologische Gedicht ist nicht das Werk des bekannten ägyptischen Historikers Manethon. Die erhaltenen sechs Bücher bestehen aus unterschiedlichen Schichten; sie dürfen nicht als einheitlich zur Lebenszeit eines einzigen Autors entstanden gelten. Der Inhalt umfasst technische Geburtsdeutung und ihre poetische Darstellung. Für eine chronologische Bibliographie ist die Unterscheidung zwischen frühem Kern und späteren Ergänzungen unerlässlich. Die alte Ausgabe von Hermann Köchly bleibt bibliographisch wichtig; neuere Untersuchungen und Papyrusfunde verändern das Bild der Textgeschichte. Die Zuschreibung wird deshalb durchgehend als Pseudo-Manethon markiert. [G3, G7]

062 · Antiochos von Athen · Thesauroi [Schatzkammern]

Datierung: wahrscheinlich Kaiserzeit, spätestens vor Firmicus; genauer Ansatz umstritten | Griechisch | F/V

Ein Grundlagenwerk, aus dem technische Definitionen und Regeln in späteren Kompilationen weiterleben. Die Zuschreibung einzelner Exzerpte verlangt Vorsicht, weil Bearbeiter kommentieren, umstellen und ergänzen konnten. Die erhaltenen „Antiochos“-Sammlungen sind deshalb nicht unverändert mit dem ursprünglichen Werk gleichzusetzen. Das Verhältnis zu der unter Porphyrios überlieferten Einführung ist besonders wichtig. Als Textzugänge dienen CCAG-Auszüge und moderne Übersetzungen wie Robert Schmidts Thesaurus. Eine starre Datierung ins 1. Jahrhundert wird hier vermieden. [G12, P2, H1]

063 · Antiochos von Athen · [Kalender]

Datierung: kaiserzeitliche Zuschreibung; vor der späteren Exzerptüberlieferung | Griechisch | F/V/U

Ein Kalender wird im Werkbestand des Antiochos gesondert genannt. Für den Katalog ist er vom definitorischen Thesaurus zu unterscheiden. Ohne vollständigen Originaltext bleibt offen, wie das Verhältnis von Zeitrechnung, jährlicher Wetterdeutung und astrologischer Prognose im Einzelnen aussah. Der bloße Titel „Kalender“ wäre für eine Aufnahme zu unspezifisch; ausschlaggebend ist hier der fachastrologische Autor- und Überlieferungszusammenhang. Eine sichere Rekonstruktion aller Einträge oder die Gleichsetzung mit einem späteren anonymen Kalender wird nicht vorgenommen. [G3]

064 · Antiochos von Athen · [Gedicht über Planeten in den Orten]

Datierung: kaiserzeitlicher Werkbestand; genaue Chronologie unsicher | Griechisch | F/V/U

Neben Thesaurus und Kalender wird ein Lehrgedicht zu Planeten in den astrologischen Orten genannt. Ein verlässlicher ursprünglicher Titel ist nicht erhalten. Die inhaltliche Bezeichnung darf deshalb nicht wie ein sicher überlieferter Buchtitel zitiert werden. Sachlich gehört der Bestand zur Deutung der Planeten nach ihren Positionen im Horoskop. Wie weit einzelne spätere Vers- oder Prosaexzerpte auf dieses Gedicht zurückgehen, muss im jeweiligen Überlieferungskontext untersucht werden. Der Eintrag hält eine unterscheidbare Werkbezeugung fest, ohne deren Umfang zu überpräzisieren. [G3]

065 · Antigonos von Nikaia · [Astrologisches Handbuch]

Datierung: um die Mitte des 2. Jahrhunderts, nach Hadrians Tod 138 | Griechisch | F/V

Das verlorene Handbuch enthielt ausgearbeitete Geburtsdeutungen. Sein bekanntestes Fragment analysiert das Horoskop Kaiser Hadrians und gehört zu den ausführlichsten erhaltenen antiken Fallinterpretationen. Die Überlieferung bei Hephaestion macht das Werk zu einem Schlüssel für die praktische Anwendung älterer Lehren, besonders der Nechepso-Petosiris-Tradition. Eine reine Sammlung kaiserlicher Geburtsdaten wäre als Beschreibung zu eng; erhalten ist tatsächlich argumentierende Deutungsarbeit. Grundlegende Ausgabe mit deutscher Übersetzung und umfassendem Kommentar: Stephan Heilen, Hadriani genitura, 2015. [G13]

066 · Anonymer Michigan-Papyrus · P. Michigan III 149 / Inv. 1

Datierung: 2. Jahrhundert n. Chr. | Griechisch | F; Reste von 22 Kolumnen

Ein umfangreicher anonymer Fachtraktat, der mathematisch-astronomische Vorstellungen mit astrologischen Deutungen verbindet. Die Zuordnung von Körperregionen zu Planeten gehört zu seinen bemerkenswerten Gegenständen. Seine Fachlehren stimmen nicht einfach mit allen bekannten Handbüchern überein; der Text belegt damit eine größere Vielfalt der antiken Praxis. Der moderne Name bezeichnet den Aufbewahrungs- und Publikationszusammenhang, keine

antike Schule. Erschlossen wurde der Papyrus durch F. E. Robbins 1927 und 1936; die University of Michigan bietet eine institutionelle Darstellung. [G20, G21]

067 · Klaudios Ptolemaios · Tetrabiblos / Apotelesmatika

Datierung: 2. Jahrhundert n. Chr., häufig um die Mitte des Jahrhunderts | Griechisch | E; 4 Bücher

Das Werk systematisiert astrologische Wirkung im Rahmen antiker Naturphilosophie. Buch I behandelt Grundlagen, Buch II Welt- und Länderastrologie, Bücher III und IV die Deutung des Individuums. Themen sind unter anderem Lebensdauer, körperliche und seelische Eigenschaften, sozialer Rang, Erwerb, Beziehungen und Zeitgliederung. Ptolemaios ist hier selbst Fachautor und wird selbstverständlich aufgenommen, obwohl andere seiner Schriften rein astronomisch sind. Die Tetrabiblos ist kein vollständiger Ersatz für die gesamte damalige Praxis; etwa Wahl- und Frageastrologie stehen nicht im Zentrum. Textzugänge: F. E. Robbins, 1940; Wolfgang Hübner, 1998. [P1, P3]

068 · Klaudios Ptolemaios · Phaseis aplanōn asterōn [Phasen der Fixsterne]

Datierung: 2. Jahrhundert n. Chr. | Griechisch | E/F; astrometeorologischer Grenzfall

Die Schrift verbindet Sichtbarkeitsphasen von Fixsternen mit kalenderbezogenen Wetteranzeigen. Sie ist deshalb für einen weiten Katalog astrologischer Fachliteratur relevant, obwohl sie nicht zur Geburtshoroskopie gehört. Der erhaltene Bestand ist im Kontext der antiken Parapegmen und Witterungskalender zu lesen. Mathematische und beobachtungsbezogene Teile dürfen nicht getrennt als mehrere astrologische Bücher gezählt werden. Die Aufnahme beruht auf dem prognostischen Fachgebrauch; der Almagest und die Handlichen Tafeln werden dagegen nicht als astrologische Lehrwerke mitgezählt. [G14]

069 · Vettius Valens · Anthologiai [Anthologien]

Datierung: Hauptbestand Mitte/späteres 2. Jahrhundert; spätere Redaktion | Griechisch | E/F; 9 Bücher in überlieferter Ordnung

Ein besonders umfangreiches Zeugnis praktischer Geburtshoroskopie. Valens behandelt Planeten und Zeichen, Häuser, Lose, Lebensdauer und zahlreiche Zeitverteilungsverfahren; seine Fallbeispiele machen die Arbeit mit Horoskopen sichtbar. Die Anthologien bewahren außerdem Auszüge und Diskussionen älterer Autoren. Das überlieferte Ganze ist nicht einfach ein unverändertes Autograph: Anordnung, Ergänzungen und Textverluste gehören zur Geschichte des Bestands. Ein Werk in neun Büchern ist bibliographisch von neun selbständigen Titeln zu unterscheiden. Maßgebliche Ausgabe: David Pingree, 1986; als frei zugängliche englische Arbeitshilfe Mark Rileys Übersetzung und seine Übersicht zu Valens. [G15, G16]

070 · Hermeias und Seuthes · [Astrologische Zeitverteilungslehren]

Datierung: vor den entsprechenden Valens-Partien des 2. Jahrhunderts | Griechisch | F/V/U

Beide Namen treten in der Überlieferung technischer Verfahren auf; ihre Beziehung zueinander und zu Valens ist nicht in jeder Hinsicht klar. Der Eintrag führt sie gemeinsam, um aus einer vermittelten Lehre nicht ohne Beweis zwei eigenständige Bücher zu machen. Ein Titel ist nicht zuverlässig greifbar. Fachlich gehören die Reste zum Gebiet astrologischer Zeitgliederung und Lebensverlaufdeutung. Die Grundlage ist die spätere Zitierüberlieferung; Lebensdaten, Heimat und vollständiger Werkumfang bleiben unbekannt. [G6, G15]

071 · Orion · [Lehrfragmente]

Datierung: vor Valens' einschlägiger Darstellung im 2. Jahrhundert | Griechisch | F/V/U

Orion wird als fachliche Quelle angeführt. Ein vollständiger Text und ein sicherer ursprünglicher Titel sind verloren. Der Name ist nicht automatisch mit einer mythologischen Gestalt, einem Sternbild oder einem anderen literarischen Orion zu identifizieren. Der Katalog erfasst die Bezeugung, weil auch verlorene Fachlehren ausdrücklich zum gewünschten Bestand gehören. Aus einem solchen Zeugnis kann aber weder eine umfassende astrologische Schule noch eine feste mehrbändige Abhandlung erschlossen werden. Für die Werkzählung bleibt es eine unsicher abgrenzbare Fragmentgruppe. [G6, G15]

072 · Apollinarios · [Astrologisch verwendete Lehren und Tafeln]

Datierung: vor Valens, also spätestens 2. Jahrhundert | Griechisch | F/V/U; Grenzfall

Die Überlieferung verbindet Apollinarios mit Rechenhilfen und fachlichen Methoden. Das macht ihn zu einer Quelle der praktischen Astrologie, beweist jedoch nicht, dass jede ihm zugeschriebene Tafel selbst ein astrologisches Lehrbuch war. Die Aufnahme bleibt entsprechend vorsichtig. Ein gesicherter Gesamttitel fehlt; unterschiedliche gleichnamige Personen sind auseinanderzuhalten. Der Eintrag dokumentiert die Schnittstelle von astronomischem Berechnungswissen und astrologischer Deutung, ohne sämtliche mathematischen Hilfswerke pauschal in den astrologischen Buchbestand einzurechnen. [G3, G6]

VI · Etwa 200 bis 400 n. Chr.

Textschichten, Übersetzungen und frühe Kompilationen überlagern sich in diesem Abschnitt. Besonders bei indischen und sasanischen Werken sind genaue Jahresangaben häufig weniger sicher, als ältere Handbücher vermuten lassen.

073 · [Demotisches astrologisches Handbuch] · P. Carlsberg 66 mit Lille-Fragment

Datierung: römisches Ägypten; genaue Einzelansetzung hier offengelassen | Demotisch | F

Ein anonymes, als astrologisches Handbuch identifiziertes Papyruswerk. Die Sammlung verzeichnet den Anschluss an ein Fragment in Lille; das ist für die Werkidentität wichtiger als eine frei gewählte moderne Überschrift. Die Aufnahme zeigt, dass Fachliteratur in ägyptischer Sprache parallel zu den griechischen Autoren fortbestand. Der historische Originaltitel und eine gesicherte Autorenperson fehlen. Grundpublikation: Michel Chauveau, „Un traité d'astrologie en écriture démotique“, CRIPEL 14, 1992, 101-105. Der Zeitraum dieses Abschnitts ist als grobe Positionierung der römischen Überlieferung zu verstehen, nicht als gesicherte Entstehung im 3. Jahrhundert. [E2, E3]

074 · [Demotisches astrologisches Handbuch] · P. Carlsberg 89

Datierung: römisches Ägypten; genaues Werkdatum nicht gesichert | Demotisch | F/U

Ein weiterer selbständiger Papyrusbestand, den das Kopenhagener Inventar als astrologisches Handbuch führt. Er wird nicht allein wegen gleicher Gattungsbezeichnung mit P. Carlsberg 66 vereinigt. Der Bestand ist im Inventar als nicht regulär publiziert, aber in einer Kopenhagener Magisterarbeit von V. E. F. Jørgensen, 2005, behandelt ausgewiesen. Für den vorliegenden Katalog sind dadurch die Existenz und Fachzuordnung belastbar, während eine vollständige Inhaltsbeschreibung ohne Einsicht in die Bearbeitung nicht gerechtfertigt wäre. Autor und Originaltitel bleiben unbekannt. [E2, E3]

075 · Sphujidhvaja · Yavanajātaka

Datierung: frühe Jahrhunderte n. Chr.; spätestens im frühen 7. Jahrhundert bezeugt; klassische Datierung 269/270 bestritten | Sanskrit | E/U

Ein umfangreiches indisches Werk der Horoskopie, das griechische und indische Elemente verbindet. Es behandelt unter anderem Planeten- und Zeichenlehren, Geburtsthemen, Kombinationen und rechnerische Grundlagen. Die ältere Rekonstruktion setzte eine Prosaübersetzung durch Yavaneśvara 149/150 und eine Versfassung durch Sphujidhvaja 269/270 an. Bill Mak hat die dafür herangezogenen Lesungen und Schlussfolgerungen grundlegend in Frage gestellt. Diese Jahre werden deshalb nicht als sichere Werkdaten benutzt. Ausgabe und englische Übersetzung: David Pingree, 1978; für die Datierung unverzichtbar Mak, 2013. [S2, S3]

076 · Yavaneśvara · [Angebliche Prosa-Vorlage des Yavanajātaka]

Datierung: traditionell 149/150; Rekonstruktion unsicher | Sanskrit, möglicherweise Übersetzungstradition | V/Z/U

Dieser Eintrag hält eine in der Forschung wirkmächtige Zuschreibung fest, nicht den sicheren Fund eines zweiten erhaltenen Buches. Die Vorstellung einer datierten griechisch-sanskritischen Prosaübersetzung, die Sphujidhvaja später versifiziert habe, hängt an umstrittenen Textlesungen. Yavaneśvara kann zudem als Autoritätsbezeichnung verstanden werden. Daher wird die vermeintliche Vorlage weder als sicher bezeugtes Original noch als chronologisch exakt bestimmbarer Übersetzungsschritt gezählt. Sie gehört in den Katalog, weil der Nutzer ausdrücklich auch überlieferte Zuschreibungen wünscht, muss aber vom erhaltenen Yavanajātaka unterschieden werden. [S2]

077 · Mīnarāja · Vṛddhayavanajātaka

Datierung: frühe Jahrhunderte n. Chr., oft etwa 3.-4. Jahrhundert; unsicher | Sanskrit | E/U

Ein großer früher Bestand indischer Geburtshoroskopie unter einer auf die Yavana-Tradition bezogenen Bezeichnung. Planetare Würden, Geburt und Lebensbedingungen gehören zum fachlichen Themenfeld. Martin Gansten hat insbesondere die Erhöhungsgrade mit griechischsprachigen Voraussetzungen verglichen; Bill Mak untersucht Empfängnis und Geburt. Das Werk ist damit ein wichtiges Zeugnis eigenständiger indischer Verarbeitung astraler Lehren. Der Zusatz vṛddha („alt“) ist kein zuverlässiges Datierungsargument und macht Mīnarāja nicht automatisch älter als jede andere Yavana-Schrift. Ausgabe: David Pingree, zwei Bände, Baroda 1976. [S3, S4]

078 · Pahlavi-Dorotheos · [Mittelpersische Bearbeitung des Pentateuchos]

Datierung: sasanische Zeit; Übersetzungsbeginn traditionell im 3. Jahrhundert, spätere Zusätze | Mittelpersisch | V/F; indirekt erhalten

Die mittelpersische Zwischenstufe ist verloren, aber für die arabische Überlieferung des Dorotheos entscheidend. Beispiele mit spätantiken Daten zeigen, dass die Überlieferung über den griechischen Grundtext hinauswuchs. Dieser Eintrag zählt deshalb eine wichtige Textfassung und keinen zweiten griechischen Originalautor. Ihre genaue Gestalt ist nur aus späterer Übersetzung und Zitaten erschließbar. Wer den arabischen Dorotheos benutzt, liest damit zugleich einen Teil der sasanischen Fachliteratur. Der Übersetzungsname und das genaue Datum sind nicht in allen Schichten sicher. [I1, I2]

079 · Pahlavi-Valens · [Mittelpersische Fassung der Anthologien]

Datierung: sasanische Zeit, seit dem 3. Jahrhundert angesetzte Übersetzungstradition | Mittelpersisch | V/F

Auch Valens wurde ins Mittelpersische vermittelt. Die erhaltenen griechischen Anthologien und die später bezugte iranische Bearbeitung sind nicht identische Textzeugen. Der eigenständige Kommentar- und Auswahlbestand Wīzīdag wird unten gesondert geführt. Die Aufnahme der Übersetzung ist für die Geschichte der Fachliteratur notwendig, weil sie eine neue sprachliche und interpretative Arbeitsgrundlage schuf. Sie beweist aber nicht, dass der gesamte griechische Text damals in genau seiner heute bekannten Ordnung vorlag. Ein zusammenhängendes mittelpersisches Manuskript ist nicht erhalten. [I1, I2]

080 · Chen Zhuo · Tianwen jizhan [Gesammelte Himmelsdeutungen]

Datierung: spätes 3. bis frühes 4. Jahrhundert | China | F/V; 10 juan nach Suishu

Das Suishu verzeichnet den Titel unter Chen Zhuos Namen. Er steht für die fachliche Zusammenführung älterer Himmelsüberlieferung und ist vom bloßen modernen Hinweis auf Chen Zhuos Sternkatalog zu unterscheiden. Die zehn Rollen sind bibliographisch bezeugt, nicht als unveränderte Originalausgabe erhalten. Für die Chronologie ist wichtig, dass ältere Schulnamen in einem solchen Werk als Quellen weiterleben können; die Kompilation ist deshalb nicht automatisch so alt wie jede ihrer Autoritäten. Eine detaillierte Rekonstruktion aller Prognoseregeln würde eine gesonderte Fragmentarbeit verlangen. [C4]

081 · Han Yang · Tianwen yaoji [Wesentliche Sammlungen der Himmelskunde]

Datierung: Jin-Zeit, 3.-4. Jahrhundert | China | V/F; 40 juan nach Suishu

Ein großer fachlicher Sammelbestand, den der mittelalterliche Katalog dem Amtsträger Han Yang zuschreibt. Die Einordnung im Kontext der Himmelsdeutungen rechtfertigt die Aufnahme; der weite Titel erlaubt aber keine genaue Abgrenzung astronomischer und astrologischer Teile. Die vierzig Rollen zeigen den überlieferten Umfang, keine heute verfügbare Vollständigkeit. Der Eintrag wird von ähnlich betitelten Werken anderer Autoren getrennt. Ohne Textvergleich wäre es unzulässig, alle chinesischen Tianwen-Sammlungen als Varianten desselben Buchs zu behandeln. [C4]

082 · Porphyrios von Tyros · [Genuine astrologische Fragmente]

Datierung: spätes 3. Jahrhundert | Griechisch | F/V; Werkidentität unsicher

Porphyrios ist auch als Bearbeiter astraler Fachfragen greifbar. Die Einordnung dieser Fragmente ist von der unter seinem Namen überlieferten Einführung in Ptolemaios zu trennen, deren Echtheit umstritten ist. Eine antike Nennung astronomischer Schriften Porphyrios' garantiert nicht, dass jeder erhaltene astrologische Abschnitt aus genau einem davon stammt. Aufgenommen wird der technisch einschlägige Bestand; seine übrigen philosophischen und religionskundlichen Bücher werden nicht als astrologische Literatur gezählt. Die Trennung verhindert, dass ein späteres Kompendium pauschal in die Lebenszeit des Philosophen datiert wird. [P2, P4]

083 · Hermes Trismegistos · Panaretos [Alltugendhaft / Allwirksam]

Datierung: spätestens 4. Jahrhundert; ältere Lehrschichten möglich | Griechisch | F/V/Z

Paulus von Alexandria verbindet diesen hermetischen Titel mit der Lehre von sieben Losen. Der Titel bezeichnet damit einen konkreter greifbaren Fachbestand als die allgemeine Formel „Bücher des Hermes“. Die Lose werden rechnerisch aus Horoskopfaktoren gebildet und bestimmten Lebensbereichen zugeordnet. Die fragmentarische Überlieferung erlaubt jedoch

keine vollständige Rekonstruktion des ursprünglichen Werks. Panaretos ist als Titel oder Beiname zudem nicht so einzigartig, dass jedes gleichlautende spätere Werk ohne Prüfung damit identifiziert werden dürfte. [G3, G17]

084 · Hermes Trismegistos · Methodos mystikē eis pasan katarchōn epitēdeios

Datierung: wahrscheinlich Kaiserzeit/späte Antike; vor 750 nur mit Überlieferungsvorbehalt | Griechisch | E/F/Z/U

Die „mystische Methode, für jeden Anfang geeignet“ gehört zur katarchischen Astrologie: Ein Zeitpunkt wird zum Ausgangspunkt einer Deutung gemacht. Der Titel ist keine bloße philosophische Hermesrede, sondern kündigt ein praktisches Verfahren an. Die frühe Datierung wurde unter anderem aus historischen Anspielungen erschlossen; solche Argumente datieren nicht automatisch jede spätere Textgestalt. Im Katalog steht die Schrift deshalb als antik beanspruchter und wahrscheinlich spätantiker Fachtext, mit Unsicherheitszeichen. Sie ist nicht mit Panaretos oder dem gesamten Liber Hermetis gleichzusetzen. [G3, H3]

085 · Firmicus Maternus · Matheseos libri VIII / Mathesis

Datierung: 330er Jahre; spätere Bearbeitung einzelner Partien möglich | Latein | E; 8 Bücher

Das umfangreichste erhaltene lateinische Prosahandbuch der antiken Astrologie. Es bietet Grundlagen, Kombinationen, Orte, Geburtsdeutung, Lebensdauer und eine Fülle konkreter Deutungssätze. Firmicus vermittelt ältere griechische Tradition, arbeitet sie aber zu einem eigenen Lehrgang um. Das Werk ist von seiner späteren christlichen Religionspolemik strikt zu unterscheiden; diese gehört nicht in den verlangten Fachkatalog. Die Mathesis zählt als ein Werk in acht Büchern. Die lateinische Ausgabe von Kroll, Skutsch und Ziegler sowie Jean Rhys Brams englische Übersetzung sind wichtige Zugänge. [G18]

086 · Serapion / Sarapion von Alexandria · [Definitionen und astrologische Exzerpte]

Datierung: Kaiserzeit bis 4. Jahrhundert; meist spät angesetzt | Griechisch | F/V/U

Der Bestand umfasst technische Begriffe und Regeln, darunter katarchische Stoffe. Die verbreitete Bezeichnung „Astrological Definitions“ ist als moderne Zusammenfassung brauchbar, darf aber nicht die Sicherheit eines unversehrt erhaltenen Originaltitels vortäuschen. Die Fragmentgruppen können auf einen umfangreicheren Fachbestand zurückgehen. Seine Datierung ist weniger fest als die des Paulus, weshalb die Position im Abschnitt nur näherungsweise gilt. Moderne Übersetzungen führen Serapion häufig zusammen mit der Porphyrios zugeschriebenen Einführung; die gemeinsame Publikation macht daraus kein gemeinsames antikes Werk. [H3, P2]

087 · Maximos · Peri katarchōn [Über Anfänge]

Datierung: 4. Jahrhundert; Zuschreibung an Maximos von Ephesos verbreitet, nicht voraussetzungslos | Griechisch | E/F/U

Ein astrologisches Lehrgedicht über den Beginn von Handlungen und Ereignissen. Diese Gattung nutzt den Anfangszeitpunkt für Prognose und Zeitwahl; sie darf nicht in jedem Fall mit der später klar ausgebildeten Frageastrologie gleichgesetzt werden. Die Identität des Dichters und die historische Einordnung sind in der Forschung diskutiert. Der Text ist fachlich eigenständig und wird nicht allein wegen einer philosophischen Autorenbiographie aufgenommen. Ältere Ausgabe: Hermann Köchly; spätere Übersetzungen und Untersuchungen helfen bei der technischen Terminologie. [G3, G7]

088 · Paulus von Alexandria · Eisagōgika / Elementa apotelesmatica

Datierung: 378 n. Chr. | Griechisch | E

Eine knappe, systematische Einführung in die astrologische Fachlehre, dem Sohn des Autors zugeordnet. Sie behandelt die wesentlichen Elemente der Horoskopie einschließlich Planeten, Zeichen, Lose und Zeitverfahren. Die überlieferte Fassung reflektiert auch rechnerische Korrekturen. Ihre relative Kürze macht sie zu einem guten Orientierungstext, aber nicht zu einem vollständigen Abbild sämtlicher Praktiken des 4. Jahrhunderts. Maßgebliche Edition: Emilie Boer, 1958. Der später dazu entstandene Kommentar wird getrennt unter Olympiodoros geführt; eine gemeinsame moderne Ausgabe darf die Werkdaten nicht vermischen. [G17]

089 · Anonymus von 379 · [Über die Kräfte der Fixsterne]

Datierung: 379 n. Chr. | Griechisch | F

Der Fachtraktat bietet Deutungen ausgewählter heller Fixsterne, besonders in hervorgehobenen Horoskoppositionen und in Verbindung mit Planeten. Sein Wert liegt in einer vergleichsweise ausführlichen Speziallehre, die in vielen allgemeinen Handbüchern nur kurz erscheint. Die Jahresangabe gehört zur Selbstverortung des Textes; die Originalperson bleibt unbekannt. Teile sind in späteren Kompilationen erhalten. Der Anonymus bewahrt zudem Hinweise auf ältere Fachautoritäten, die als historische Zeugnisse wichtig sind, aber nicht alle die Existenz eines eindeutig abgrenzbaren Buchs beweisen. [G14, N3]

VII · Etwa 400 bis 550 n. Chr.

Die spätantiken Handbücher sind zugleich eigenständige Fachliteratur und Hauptzeugen älterer Verluste. Ein Zitat aus ihnen ist daher sowohl in seinem ursprünglichen als auch in seinem kompilatorischen Zusammenhang zu lesen.

090 · Hephaistion von Theben · Apotelesmatika

Datierung: frühes 5. Jahrhundert, meist um 415-420 | Griechisch | E; 3 Bücher

Ein großes Kompendium, das ältere Fachtraditionen, besonders Ptolemaios und Dorotheos, zusammenführt. Buch I behandelt Grundlagen und Weltastrologie, Buch II Geburtsthemen, Buch III Anfänge und Zeitwahl. Besonders wertvoll sind umfangreiche Auszüge aus heute verlorenen Schriften sowie die überlieferten Fallanalysen. Das Werk ist damit keine bloße Abschrift: Auswahl und Verbindung der Quellen geben ihm ein eigenes fachliches Profil. Ausgabe: David Pingree, Hephaestionis Thebani Apotelesmaticorum libri tres, 1973-1974. Hephaistions Geburtsjahr 380 ist nicht mit dem Datum der Niederschrift gleichzusetzen. [G19, G13]

091 · Pancharios · [Ptolemaios-Kommentar und Fachauszüge]

Datierung: nach Ptolemaios, vor Hephaistion; genauer Ansatz unsicher | Griechisch | F/V

Pancharios ist als technischer Erklärer ptolemäischer Lehren bekannt. Die Reste können nicht zu einem vollständigen, sicher betitelten Kommentar zusammengesetzt werden. Einige spätere Epitomen und medizinisch-astrologische Beziehungen sind zudem gesondert textkritisch zu prüfen. Die Position vor beziehungsweise bei Hephaistion beruht auf der Benutzungsgeschichte, nicht auf einer gesicherten Lebensbeschreibung. Der Autor gehört als Fachkommentator in den Katalog, auch wenn seine Arbeit zugleich Einwände gegen einzelne Verfahren anderer Astrologen enthalten haben mag: interne Methodenprüfung ist keine äußere Widerlegung der Astrologie. [G3, H5]

092 · Hystaspes / Odapsos von Theben · [Astrologische Lehren]

Datierung: nach Ptolemaios und vor Hephaistion; Zuschreibungslage unsicher | Griechisch | F/V/Z/U

Die Namen erscheinen in einer komplizierten Überlieferung; ihre Kombination zu einer eindeutigen Person ist nicht vorzusetzen. Unter Odapsos angeführtes Material und eine spätere Hystaspes-Zuweisung müssen unterschieden werden. Deshalb wird kein historisch sicherer „persischer Magier Hystaspes“ als Autor des gesamten Bestands konstruiert. Verzeichnet wird eine fachastrologische Fragmenttradition, deren ursprünglicher Titel und Umfang fehlen. Sie ist auch von religiösen Hystaspes-Orakeln abzugrenzen, die nicht automatisch als astrologische Lehrbücher gelten. [G3]

093 · Protagoras von Nikaia · Synagōgai [Sammlungen]

Datierung: vor Hephaistion, spätestens frühes 5. Jahrhundert | Griechisch | F/V

Der Titel bezeichnet einen verlorenen Sammelbestand astrologischen Wissens. Er ist nicht dem bekannten Sophisten Protagoras zuzuschreiben. Die erhaltene Bezeugung bei späteren Fachautoren macht ihn für die Werkgeschichte relevant, erlaubt aber keine sichere Inhaltsübersicht des Ganzen. „Sammlungen“ kann mehrere Stoffgruppen enthalten; eine moderne Einordnung als ausschließliches Geburts- oder ausschließliches Wahlastrologiebuch wäre ohne genauere Fragmente zu eng. Der Eintrag bewahrt deshalb den antiken Titel und die obere zeitliche Grenze, lässt die genaue Entstehung aber offen. [G3]

094 · Anonymer Kommentar zur Tetrabiblos · möglicherweise Heliodoros von Alexandria

Datierung: ungefähr zwischen 467 und 575 | Griechisch | E; Zuschreibung U

Ein fortlaufender Kommentar zu den vier Büchern des Ptolemaios mit technischer und philosophischer Erläuterung. Die mögliche Identifikation mit Heliodoros ist eine Forschungsposition, kein gesicherter überlieferter Autorennamen. Als Kommentar eines Fachkundigen gehört der Text zum verlangten Bestand und ist von antiastrologischer Polemik zu unterscheiden. Seine astronomischen Anspielungen und Horoskopbeispiele helfen bei der Datierung. Der Erstdruck erschien 1559 bei Hieronymus Wolf; neuere Studien untersuchen Textgeschichte, Autorfrage und Chronologie. Nicht zu verwechseln ist dieser Kommentar mit der späteren sogenannten Proklos-Paraphrase. [P5]

095 · Julian von Laodikeia · [Astrologische Abhandlung; darin Peri katarchōn]

Datierung: spätes 5. Jahrhundert; meist um 480 | Griechisch | F/V

Ein vielgestaltiger Fachbestand mit Welt-, Anfangs-, medizinischer und auch Geburtsastrologie. Die Überlieferung bietet genügend Material, um ihn nicht auf einen einzigen später ausgewählten Themenbereich zu reduzieren. Ein Buch „Über Anfänge“ ist unterscheidbar bezeugt; der Gesamttitel und die vollständige Ordnung bleiben unsicher. Die Fragmente sind in Kompilationen verteilt und müssen von ihren Bearbeitern unterschieden werden. Moderne Fragmentübersetzungen des HOROI-Projekts erleichtern den Zugang; für die genaue Werkgestalt bleibt die griechische Überlieferung maßgeblich. [H3, G3]

096 · Anonymus des Kaisers Zenon · [Katarchische Abhandlung]

Datierung: nach einem enthaltenen Beispiel von 487; Kern spätes 5. Jahrhundert | Griechisch | F/V

Eine anonyme Fachüberlieferung mit konkreten Deutungen von Anfängen und Ereignissen im Umfeld der Zeit Zenons. Die Benennung ist modern und bezeichnet den historischen Horizont, keine gesicherte amtliche Autorenfunktion. Datierte Beispiele sind wichtige Anhaltspunkte, datieren jedoch nicht zwangsläufig jede überlieferte Zeile. Der Bestand ist wertvoll, weil er astrologische Praxis an konkreten Situationen zeigt. Er wird von Julian und späteren byzantinischen Sammelwerken getrennt geführt, selbst wenn die Texte in denselben Handschriften überliefert sein können. [G3, H3]

097 · Imbrasios von Ephesos / Pseudo-Galen · Peri arrōstōn / Prognostica de decubitu

Datierung: wohl vor oder um 500; Überlieferung vielschichtig | Griechisch | E/F/Z/U

Der Fachtext behandelt die Prognose aus dem Zeitpunkt des Krankheitsbeginns beziehungsweise der Bettlägerigkeit. Unter Galens Namen läuft eine Fassung als astrologische Krankenprognostik; die Verbindung mit Imbrasios ist textgeschichtlich zu berücksichtigen. Der historische Arzt Galen wird dadurch nicht ohne Weiteres zum Verfasser dieses astrologischen Werks. Für den Katalog ist dies ein Hauptbeispiel medizinischer Fachastrologie und zugleich ein Fall problematischer Autorzuschreibung. Emanuele Rovatis Vergleich mit hermetischen Iatromathematika und Pancharios-Epitomen erläutert die Beziehungen der Fassungen. [H5]

098 · Hermes Trismegistos · Iatromathematika

Datierung: wahrscheinlich 5.-6. Jahrhundert | Griechisch | E/F/Z

Eine medizinisch-astrologische Kurzschrift zur Krankheitsprognose. Die moderne Textuntersuchung setzt sie aufgrund sprachlicher und überlieferungsgeschichtlicher Argumente in die Spätantike, nicht in eine angebliche Lebenszeit des Hermes. Ihre Beziehung zu Pseudo-Galens Krankenprognostik und Pancharios-Traditionen ist für die Abgrenzung entscheidend. Emanuele Rovati bietet eine kritische Edition mit deutscher Übersetzung. Der Text wird daher als eigene identifizierbare Schrift geführt, aber nicht als unabhängiger Beweis für eine uralte, von allen anderen medizinischen Texten getrennte Hermeslehre. [H5]

099 · Hermes Trismegistos · Liber Hermetis Trismegisti

Datierung: spätantiker griechischer Kompilationshintergrund; überlieferte lateinische Gestalt jünger | Latein; griechische Vorlagen | E/Z/U

Ein technisches astrologisches Kompendium mit Dekan-, Zeichen- und Horoskoplehren. Wilhelm Gundel veröffentlichte den lateinischen Text aus dem Harleianus 3731 in Neue astrologische Texte des Hermes Trismegistos, 1936. Der mittelalterliche Handschriftenzeuge ist nicht das Entstehungsdatum aller enthaltenen Lehren. Umgekehrt macht der Name Hermes nicht die komplette lateinische Textgestalt zu einem hellenistischen Original. Der Eintrag gilt daher dem spätantiken Traditionsbestand unter deutlichem Fassungs- und Datierungsvorbehalt. Die Schrift ist nicht mit dem philosophischen Corpus Hermeticum oder jedem späteren „Liber Hermetis“ identisch. [H6, H7]

100 · Rhetorios „der Ägypter“ · Compendium astrologicum

Datierung: gewöhnlich 6. bis frühes 7. Jahrhundert; einzelne Ansätze früher | Griechisch | E/F/U; mehrere spätere Epitomen

Ein großes Fachkompendium, das zahlreiche ältere Quellen bewahrt, darunter Antiochos, Valens und andere heute nur fragmentarisch bekannte Autoren. Die erhaltenen Fassungen sind bearbeitet und gekürzt; eine einzelne Epitome bildet den ursprünglichen Umfang nicht vollständig ab. Auch die Namenszuschreibung ist in der Überlieferung nicht überall gleich stark. Das Werkdatum darf weder allein aus einer auf 504 berechneten Sternliste noch aus der späten Datierung einer Handschrift abgeleitet werden. Pingrees Editionsarbeit und die Ausgabe von 2015 sind wichtige Zugänge; die Rekonstruktion der Gesamtanlage bleibt komplex. [R1, R2]

101 · Zu Geng / Zu-Tradition · Tianwen lu [Aufzeichnungen der Himmelskunde]

Datierung: Liang-Zeit, frühes 6. Jahrhundert | China | V/F; 30 juan nach Suishu

Das Suishu berichtet von einer im Auftrag des Hofes angelegten Sammlung älterer Himmelslehren und Diagrammtraditionen. Die historische Namensform wird unterschiedlich romanisiert; maßgeblich ist die chinesische Katalogbezeugung. Der Sammelcharakter erklärt, warum solche Werke für ältere Verluste wichtig sind. Der Eintrag umfasst den prognostischen Fachbestand, ohne zu behaupten, alle dreißig Rollen hätten ausschließlich Astrologie enthalten. Ein aus dem Titel abgeleitetes modernes Inhaltsverzeichnis wäre unbegründet. [C5]

VIII · Etwa 550 bis einschließlich 750 n. Chr.

Die letzte Gruppe enthält die großen indischen und chinesischen Kompilationen des 6.-8. Jahrhunderts sowie die späte sasanische Überlieferung. Nach 750 entstandene Fassungen werden nur als Zeugen älterer Stoffe benutzt.

102 · Varāhamihira · Br̥hajjātaka [Großes Buch der Geburten]

Datierung: 6. Jahrhundert | Indien; Sanskrit | E; 28 Kapitel in verbreiteter Zählung

Ein zentrales Lehrbuch indischer Geburtshoroskopie. Es behandelt Zeichen und Planeten, Empfängnis und Geburt, Lebensdauer, Perioden, Kombinationen, Beruf, Rang, Beziehungen und Tod. Die Schluss- und Dekankapitel sind auch für die Verbindung unterschiedlicher Überlieferungen wichtig. Der Text gehört als Werk eines historischen Fachautors zum Kernbestand und ist von späteren Kommentaren zu unterscheiden. Die digital zugänglichen Sanskritfassungen bei GRETEL und der Sanskrit Library ermöglichen eine Prüfung der Gliederung; moderne Übersetzungen verwenden teilweise abweichende Schreibungen und Kapitelbezeichnungen. [S5, S6]

103 · Varāhamihira · Laghujātaka [Kleines Buch der Geburten]

Datierung: 6. Jahrhundert | Sanskrit | E

Ein kürzerer Lehrtext zur Geburtshoroskopie, neben dem Br̥hajjātaka als eigenes Werk tradiert. Die Anlage ist stärker zusammenfassend; das macht ihn nicht zu einem bloßen modernen Auszug aus dem großen Buch. Al-Bīrūnī unterscheidet später ausdrücklich ein großes und ein kleines Jātaka Varāhamihiras. Bei modernen Ausgaben ist darauf zu achten, ob der Grundtext, ein Kommentar oder eine paraphrasierende Übersetzung geboten wird. Das Kürzel laghu im Titel sagt etwas über den relativen Umfang, nicht über geringere fachhistorische Bedeutung. [S7, S8]

104 · Varāhamihira · Bṛhatsaṃhitā [Große Sammlung]

Datierung: 6. Jahrhundert, um die Mitte des Jahrhunderts | Sanskrit | E

Ein enzyklopädischer Fachbestand zu Himmelserscheinungen, Planeten, Wetter, Regen, Omen und zahlreichen gesellschaftlichen Anwendungen. Das Werk geht weit über individuelle Geburtshoroskopie hinaus. In den Katalog gehört es als Hauptzeugnis des saṃhitā-Zweigs indischer Astrologie; seine übrigen Kapitel werden dadurch nicht sämtlich zu Sternprognosen erklärt. Die Berufungen auf ältere Autoritäten sind für verlorene Werke bedeutsam, müssen aber von der erhaltenen Kompilation getrennt werden. Eine alte englische Übersetzung stammt von H. Kern; digitale Textfassungen und neuere Übersetzungen erleichtern den Zugang. [S9, S10]

105 · Varāhamihira · Samāsasaṃhitā [Zusammenfassende Sammlung]

Datierung: 6. Jahrhundert, Zuschreibung an Varāhamihira | Sanskrit | F/V/U

Ein kürzerer saṃhitā-Bestand wird neben der großen Sammlung bezeugt und in der älteren philologischen Erschließung herangezogen. Die Schrift ist nicht allein aufgrund des ähnlichen Titels mit der Bṛhatsaṃhitā gleichzusetzen. Ihr ursprünglicher Umfang und ihre vollständige Textgestalt werden hier nicht als gesichert ausgegeben. Für die Nutzung bedeutet dies: Einzelzitate sind als Zeugen zu prüfen, nicht zu einer frei erfundenen Vollfassung zusammenzusetzen. Dieser Eintrag bewahrt die unterscheidbare Werkbezeugung und markiert zugleich den schlechteren Erhaltungs- und Erschließungsstand. [S10]

106 · Varāhamihira · Yogayātrā

Datierung: 6. Jahrhundert | Sanskrit | E

Ein Fachwerk zur königlichen Unternehmung und zum Aufbruch, das astrologische Zeitwahl mit Omen und weiteren Voraussetzungen verbindet. Es ist damit ein wichtiger Gegenpol zu den Geburtshoroskopbüchern desselben Autors. Der Text behandelt die Entscheidungssituation des Herrschers und die Bewertung günstiger beziehungsweise ungünstiger Zeichen. Seine militärischen und rituellen Bestandteile erklären, weshalb die moderne Kategorie „Astrologie“ nur einen Teil des Wissensrahmens erfasst. Die Göttinger digitale Fassung weist sechzehn Kapitel aus und nennt ihre gedruckten Textgrundlagen. [S11]

107 · Varāhamihira · Bṛhadyātrā

Datierung: 6. Jahrhundert | Sanskrit | E/F

Ein umfangreicherer yātrā-Text im Werkbestand Varāhamihiras. Er betrifft Unternehmungen beziehungsweise Aufbruch im königlichen und militärischen Kontext und gehört deshalb zur praktischen Wahl- und Omenliteratur. Er wird als eigener Titel geführt, nicht als bloße Übersetzungsvariante der Yogayātrā. Die Beziehungen der yātrā-Schriften erfordern Textvergleich; bloße Titelähnlichkeit genügt nicht, um sie zu vereinigen. David Pingree edierte die Bṛhadyātrā 1972 in Madras. Diese Editionsangabe ist ein moderner Zugang und kein Hinweis auf ein spätes Entstehungsdatum. [S12]

108 · Varāhamihira · Ṭikanikayātrā / Tikanīyātrā

Datierung: 6. Jahrhundert zugeschriebener Bestand | Sanskrit | F/V/U

Ein weiterer Titel der yātrā-Literatur, dessen Schreibung in der älteren Vermittlung schwankt. Al-Bīrūnī nennt neben Yogayātrā eine entsprechend bezeichnete Schrift. Die Bezeugung ist wichtig, weil ein Katalog verlorener beziehungsweise schlecht erschlossener Literatur nicht nur die heute häufig gedruckten Werke aufführen darf. Aus dem Zeugnis allein werden hier aber weder sichere Vollständigkeit noch eine feste Kapitelzahl abgeleitet. Die Zuordnung zum

Aufbruchs- und Unternehmungswissen ist besser abgesichert als die genaue historische Gestalt des Textes. [S8]

109 · Olympiodoros von Alexandria · Kommentar zu Paulus

Datierung: Vorlesungen von 564 n. Chr. | Griechisch | E; mit späteren Scholien überliefert

Der Kommentar erklärt die Einführung des Paulus und erschließt Rechenverfahren, Begriffe und Deutungsprobleme. Er ist ein eigenständiges Zeugnis spätantiker astrologischer Lehre. Die frühere Zuschreibung an Heliodoros wirkt im Titel der Ausgabe Emilie Boers von 1962 fort: Heliodori, ut dicitur, in Paulum Alexandrinum commentarium. Dieser moderne Titel darf nicht als endgültige historische Autoridentifikation gelesen werden. Ebenso sind die datierbaren Vorlesungen von später hinzugefügten Scholien zu unterscheiden. Moderne Übersetzungen verbinden häufig Grundtext und Kommentar, die hier als zwei getrennte Werke erscheinen. [G17, G3]

110 · Pṛthuyaśas · Ṣaṭpañcāśikā [Sechshundfünfzig]

Datierung: spätes 6. Jahrhundert, traditionell Sohn Varāhamihiras | Sanskrit | E

Eine kurze, einflussreiche Schrift der Frageastrologie. Der Titel bezieht sich auf die Zahl der Verse, nicht auf sechshundfünfzig erhaltene antike Bücher. Die Behandlung konkreter Fragen unterscheidet sie von den Geburtshoroskopwerken des Vaters. Zuschreibungen in einzelnen Handschriften können schwanken; deshalb sind der Grundtext und Bhaṭṭotpālas viel späterer Kommentar auseinanderzuhalten. Der Katalog des Wellcome-Handschriftenbestands dokumentiert mehrere Textzeugen und unterschiedliche Kolophonangaben. Der verbreitete Horāsāra unter dem Namen Pṛthuyaśas wird wegen Datierungsproblemen im Abgrenzungsanhang behandelt. [S13, S14]

111 · Bozorgmehr / Wuzurgmihr · Wīzīdag [Auswahl]

Datierung: Regierungszeit Ḥosrows I., 531-579, mit möglichen späteren Zusätzen | Mittelpersisch | F/V/Z/U

Eine Auswahl beziehungsweise Kommentierung aus der Valens-Tradition. Die Zuschreibung wird mit dem teils legendär gestalteten weisen Berater Bozorgmehr verbunden. Das Werk ist nicht vollständig erhalten, sondern aus arabischer Weiterüberlieferung und Zitaten erschließbar. Es gehört zur sasanischen Verarbeitung griechischer Fachastrologie und ist vom verlorenen Übersetzungstext des Valens zu unterscheiden. Der Titel „Auswahl“ sagt etwas über die Bearbeitungsform, nicht über einen heute verfügbaren kurzen Auszug. Einzelne kosmologische oder weltastrologische Partien können weitere Traditionsschichten enthalten. [I1, I4]

112 · Zādānfarruḥ al-Andarzaḡar · [Jahres- und Wiederkehrhoroskope]

Datierung: sasanischer Fachbestand; genaue Lebenszeit unsicher | Mittelpersische Grundlage; arabische Fragmente | F/V

Eine wichtige Quelle für die Auswertung jährlicher Horoskope und ihrer Beziehung zur Geburt. Der Name beziehungsweise die Titelkomponente Andarzaḡar bezeichnet einen Berater- oder Lehrertitel und muss im Einzelfall identifiziert werden. Der hier gemeinte Astrologe ist nicht einfach mit jeder gleichnamigen Figur iranischer Geschichte gleichzusetzen. Die Schrift ist vor allem durch spätere arabische Zitate greifbar. Charles Burnett und A. al-Hamdi haben die Fragmente zu Jahreshoroskopen untersucht. Ein vollständig erhaltenes mittelpersisches Autorenexemplar ist damit nicht gegeben. [I2]

113 · Zarādušt / Pseudo-Zoroaster · Kitāb al-mawālīd / [Geburtsastrologie]

Datierung: sasanischer Ursprung; arabische Übertragung um 750 überliefert | Mittelpersisch, später Arabisch | E/F/Z/U

Ein im iranischen Traditionszusammenhang stehender astrologischer Fachtext unter dem Namen Zarādušt. Sein Inhalt verbindet unterschiedliche Fachquellen; er ist nicht als authentische Schrift des historischen Religionsstifters anzusetzen. Die um 750 genannte arabische Übersetzung bildet einen Grenzfall des gewünschten Enddatums. Der ältere mittelpersische Werkbestand gehört jedenfalls zur untersuchten Überlieferung, auch wenn der genaue Übersetzungszeitpunkt nur ungefähr feststeht. Die Fixsternpartie wurde von Paul Kunitzsch gesondert untersucht. Zu unterscheiden sind dieser Text und die allgemeineren griechischen Zoroaster-Zuschreibungen. [I2, I5]

114 · Hermes · [Mittelpersischer Fixstertraktat]

Datierung: sasanische Überlieferung; genaue Entstehung ungesichert | Mittelpersisch; spätere arabisch-lateinische Vermittlung | F/V/Z/U

Ein unter Hermes geführter Bestand zu den Wirkungen der Fixsterne ist in der iranischen Fachtradition bezeugt. Er wird hier als sprachlich und überlieferungsgeschichtlich unterscheidbare Fassung aufgenommen. Daraus folgt nicht, dass jeder später lateinische Fixsterntext des Hermes vollständig sasanisch oder gar hellenistisch ist. Die Beziehungen müssen anhand einzelner Kapitel geprüft werden. Für den Katalog ist die Bezeugung der mittelpersischen Vermittlung sicherer als eine genaue Rekonstruktion des ursprünglichen griechischen Titels. [I2]

115 · Farmāsb / möglicherweise Parameśvara · [Indisches astrologisches Werk in Pahlavi]

Datierung: sasanische Übersetzungstradition, seit dem 3. Jahrhundert angesetzt | Sanskrit-Vorlage und Mittelpersisch | V/U

Die iranische Fachgeschichte nennt ein indisches astrologisches Werk unter einem entsprechend überlieferten Namen. Dessen Auflösung zu Parameśvara ist eine Vermutung und nicht mit einer sicher identifizierten erhaltenen Sanskritschrift gleichzusetzen. Der Eintrag ist deshalb ein bibliographischer Verlustnachweis. Er darf insbesondere nicht mit dem wesentlich späteren südindischen Astronomen gleichen Namens vermischt werden. Die Aufnahme zeigt die indische Komponente der sasanischen Fachliteratur, ohne eine konkrete, nicht nachgewiesene Originalfassung zu behaupten. [I1]

116 · Yu Jicai · Lingtai miyuan [Geheimer Garten der Himmelswarte]

Datierung: spätes 6. Jahrhundert | China | F/V; ursprünglich 120 juan

Ein im staatlichen Auftrag angelegtes umfangreiches Kompendium astrologischer Zeichen und Deutungen. Das Suishu bezeugt sowohl den Fachautor als auch den ursprünglichen Umfang. Spätere gleichnamige Fassungen sind nicht automatisch mit dem Werk des Yu Jicai identisch; der Titel wurde weiterverwendet und bearbeitet. Die Aufnahme betrifft den frühmittelalterlichen Bestand, dessen Funktion die systematische Bereitstellung von Himmelsprognosen war. Es handelt sich damit um Fachliteratur eines praktizierenden Hofspezialisten, nicht nur um eine historiographische Sammlung von Anekdoten. [C5, C6]

117 · Yu Jicai und Yu Zhi · Chuixiang zhi [Aufzeichnungen der Himmelszeichen]

Datierung: spätes 6. Jahrhundert, Sui-Zeit | China | V/F; 142 juan nach biographischem Zeugnis

Das Werk wird im biographischen Zusammenhang von Vater und Sohn beziehungsweise ihrer gemeinsamen Arbeit an Himmels- und Erdkunde genannt. Der Katalog führt nur den astralen Teil, nicht die gesonderte geographische Schrift Dixing zhi. Der sehr große Umfang ist ein wichtiger Hinweis auf die Dichte fachlicher Kompilation. Welche Teile davon astrologische Regeln und welche beschreibende Himmelskunde enthielten, lässt sich ohne Rekonstruktion der Fragmente nicht genau aufteilen. Ein erhaltenes vollständiges Original wird nicht behauptet. [C6]

118 · Stephanos von Alexandria · Apotelesmatikē pragmateia

Datierung: Kern nach 621; erhaltene Redaktion teilweise erst spätes 8. Jahrhundert | Griechisch | E/F/Z/U

Der unter Stephanos geführte astrologische Bestand ist chronologisch heikel. Ein auf 621 bezogenes Beispiel kann einen älteren Kern anzeigen; die endgültige Fassung enthält dagegen späteres Material und wird teilweise einem anderen Stephanos beziehungsweise Bearbeiter zugeschrieben. Deshalb ist nur der mögliche vor-750-Kern hier einschlägig. Eine komplette überlieferte Ausgabe darf nicht ohne Vorbehalt als Werk des frühen 7. Jahrhunderts behandelt werden. Der Katalog berücksichtigt die Zuschreibung ausdrücklich, trennt aber Kernhypothese und erhaltene Redaktion. [G3, R2]

119 · Li Chunfeng · Yisi zhan [Deutungen des Yisi-Jahres]

Datierung: um 645 | China | E; Fassungen mit unterschiedlichem Umfang

Ein großes Fachwerk über Sonne, Mond, Sterne, Planeten, Kometen und atmosphärische Zeichen. Die Darstellungen verbinden Beobachtung, Kategorienbildung und Prognostik. Die Datierung um 645 passt in den Lebens- und Tätigkeitsrahmen des Hofastronomen und Astrologen Li Chunfeng. Unterschiedliche Kataloge und Textfassungen nennen abweichende Rollenzahlen; daraus darf keine stillschweigende Harmonisierung entstehen. Der Text ist ein Hauptzeugnis frühmittelalterlicher chinesischer Fachastrologie und zugleich eine Quelle für ältere Verluste. Eine kritische Nutzung muss die überlieferte Fassung und ihren Editionsstand nennen. [C7, C8]

120 · Gautama Siddha / Qutan Xida und Mitarbeiter · Kaiyuan zhanjing

Datierung: frühes 8. Jahrhundert, etwa 718-724; andere Ansätze bis 729 | China | E; 120 juan in überlieferter Gestalt

Eine enzyklopädische Sammlung der chinesischen Himmelsdeutung, im kaiserlichen Auftrag kompiliert. Sie enthält zahlreiche Zitate älterer Werke und ist deshalb ein Hauptspeicher verlorener Fachliteratur, darunter Gan-, Shi- und Wu-Xian-Traditionen. Astronomische und rechnerische Abschnitte stehen neben umfangreicher Omenkunde; die Sammlung ist nicht mit einem westlichen Geburtshoroskophandbuch gleichzusetzen. Das Werk liegt innerhalb der gewünschten Endgrenze. Die Library of Congress beschreibt ein erhaltenes Exemplar und die Kompilationsgeschichte; abweichende Detaildatierungen der Forschung werden hier als Spannbreite bewahrt. [C1, C2, C9]

IX · Antike und legendäre Bestände ohne sichere Zeitposition

Diese Einträge können nicht ehrlich auf einen einzigen Punkt der Chronologie gesetzt werden. Manche Autoritäten sind antik bezeugt, während die erhaltenen gleichnamigen Werke deutlich jünger sein können. Sie werden deshalb nicht als sicher vor 750 entstandene Volltexte ausgegeben.

121 · Wu Xian · [Sternkanon der Wu-Xian-Tradition]

Datierung: legendär sehr früh; greifbare Schulüberlieferung wesentlich später | China | F/V/Z/U

Wu Xian ist eine legendäre Autorität der chinesischen Sternkunde. Die historische Existenz eines vom legendären Namensgeber selbst verfassten Kanons ist nicht gesichert. Die Überlieferung als eine der großen Sternschulen und ihre Benutzung in späteren Kompilationen sind dagegen fachgeschichtlich relevant. Eine Einordnung in die Shang-Zeit wäre keine Datierung des tatsächlich überlieferten Fachtextes. Weil die Legende sogar vor die gewünschte Untergrenze zurückreichen kann, wird hier nur die im untersuchten Zeitraum wirksame Zuschreibung und Texttradition erfasst. [C1, C2]

122 · Zoroaster · [Griechische astrologische Pseudepigrapha]

Datierung: hellenistische und kaiserzeitliche Zuschreibungen; einzelne Texte unbestimmt | Griechisch | F/V/Z/U

Unter Zoroasters Namen entwickelte sich im griechisch-römischen Bereich eine astrologische Autorität, die von der historischen iranischen Religionsüberlieferung zu unterscheiden ist. Der Katalog berücksichtigt diesen Bestand ausdrücklich als pseudepigraphische Fachliteratur. Nicht jede antike Nachricht über „Magie“ bezeugt ein astrologisches Buch, und nicht alle gleichnamigen mittelalterlichen Werke stammen aus derselben Überlieferung. Deshalb wird kein festes geschlossenes Gesamtwerk konstruiert. Der sasanische Zarādušt-Text ist oben gesondert verzeichnet, weil seine sprachliche Vermittlung und Fachgestalt konkreter fassbar sind. [I5]

123 · Orpheus · [Astrologische Lehrzuschreibungen]

Datierung: antike Pseudepigraphie; kein einheitliches Werkdatum | Griechisch | F/V/Z/U

Orpheus dient in Teilen der astrologischen Überlieferung als Offenbarungs- und Lehrautorität. Der Name ist deshalb aufzunehmen, aber nicht mit einer historisch datierbaren Schriftstellerbiographie zu versehen. Das orphische Gepräge des Kritodemos beweist nicht, dass dessen Horasis ein authentisches Werk des Orpheus ist. Auch religiöse orphische Hymnen und naturkundliche Gedichte gehören nicht allein wegen ihres Autorennamens in den astrologischen Fachbestand. Der Eintrag bleibt eine Zuschreibungsgruppe, bis ein konkreter Titel und fachlicher Textzusammenhang ausgewiesen werden können. [G4, G18]

124 · Hermes an Asklepios · Hiera biblos [Heiliges Buch]

Datierung: kaiserzeitlich/spätantik vermuteter Bestand; genaue Fassung unsicher | Griechisch | E/F/Z/U

Der Dekantraktat beschreibt sechsunddreißig Dekane und verbindet sie mit Körperregionen und schützenden beziehungsweise heilenden Mitteln. Hier berühren sich astrologische Melothese und talismanische Praxis. Die Aufnahme erfolgt wegen der systematischen astralen Zuordnung; nicht jedes magische Rezept wird dadurch astrologische Fachliteratur. Die Schrift ist vom philosophischen Asclepius und den allgemeinen Hermes-Zitaten zu unterscheiden. Eine vollständige frühe Datierung lässt sich aus den ägyptischen Namen und Bildern allein nicht gewinnen, auch wenn sie auf eine ältere Fachtradition verweisen. [H4]

125 · Hermes an Asklepios · De plantis duodecim zodiaci signorum [Pflanzen der zwölf Tierkreiszeichen]

Datierung: antike astralmedizinische Tradition möglich; selbständige erhaltene Fassung nicht sicher datierbar | Griechisch | E/F/Z/U

Der Titel bezeichnet einen fachlich klar umrissenen Textbestand mit Zuordnungen von Pflanzen und Tierkreiszeichen. Handschriftenkataloge führen ihn neben anderen technischen Hermes-an-Asklepios-Schriften. Die bloße Nennung des Namens Hermes oder eine mittelalterliche Abschrift beweist kein hellenistisches Entstehungsdatum. Zu prüfen ist

insbesondere die Beziehung zu den unter Thessalos beziehungsweise Harpokration umlaufenden Pflanzenbüchern. Der Eintrag hält die konkrete Titelüberlieferung fest, ohne die erhaltene Kurzschrift sicher vor 750 anzusetzen oder sie als von allen verwandten Fassungen unabhängiges Original zu zählen. [H9, H10]

126 · Hermes an Asklepios · De septem planetarum plantis [Pflanzen der sieben Planeten]

Datierung: ältere astralmedizinische Stoffe; genaue Fassung ungesichert | Griechisch | E/F/Z/U

Die sieben klassischen Gestirne werden mit Pflanzen und deren Wirkungen verbunden. Der Text ist als eigener Titel in der Handschriftenerschließung greifbar. Die fachliche Nähe zum zweiten Buch der Thessalos-Tradition macht einen Fassungsvergleich notwendig: Titelverschiedenheit bedeutet nicht zwingend zwei ursprünglich unabhängige Bücher. Ebenso sind spätere lateinische Siebenpflanzenchriften nicht ohne Nachweis identisch mit dem griechischen Bestand. Die Aufnahme erfolgt als konkret überlieferte hermetische Zuschreibung im Unsicherheitsanhang, nicht als sicher datierte Schrift eines historischen Hermes. [H9, H10]

127 · Hermes an Asklepios · De triginta sex decanis et herbis [Dekan- und Pflanzenbuch]

Datierung: technische hermetische Tradition; genaue erhaltene Gestalt unsicher | Griechisch | E/F/Z/U

Der Titel verknüpft die sechsunddreißig Dekane mit Pflanzen. Die Beziehung zum Heiligen Buch und zu anderen astralmedizinischen Hermes-Schriften darf nicht allein aus dem ähnlichen Gegenstand entschieden werden. Ein vollständiger Werkkatalog müsste die Incipits, Textgrenzen und Fassungen jeder Handschrift vergleichen. Die hier geprüften institutionellen Nachweise sichern den Titel und seine Überlieferung, nicht ein präzises antikes Werkdatum. Daher wird die Schrift berücksichtigt, aber nicht als zweifelsfrei selbständiges zusätzliches vor-750-Werk gezählt. [H10]

128 · Asklepios · Myriogenesis

Datierung: antike astrologisch-medizinische Zuschreibung; genaue Entstehung ungesichert | Griechisch | F/V/Z/U

Ein verlorener Titel im asklepischen Fachbestand. Seine Rekonstruktion und Lesung sind von späteren Konjekturen zu unterscheiden; in der Forschung wird Myriogenesis gegenüber Moirogenesis hervorgehoben. Der Text gehört zum Zusammenhang astraler Körper- und Geburtslehren, ist aber nicht als vollständiges Buch erhalten. Er wird deshalb neben den allgemeinen Asklepios-Zuschreibungen eigens geführt. Ein göttlicher Lehrername datiert die Schrift nicht. Die Reste erlauben keine zuverlässige vollständige Kapitelübersicht. [H11, H12]

129 · Hermes · Brontologion [Donnerdeutung]

Datierung: antik beanspruchter Fachbestand; genaue Fassung nicht sicher datierbar | Griechisch | E/F/Z/U

Ein technischer Hermes-Text zur prognostischen Auswertung des Donners, unter anderem nach zeitlichen Kategorien. Die Gattung überschneidet sich mit Wetteromen und Kalenderdivination; sie ist nicht im engen Sinn Geburtshoroskopie. Die Aufnahme folgt dem weiten antiken Verständnis astraler Zeichenkunde. Ein gleichlautender Gattungsname beweist keine Identität mit dem Brontologion von Qumran oder allen späteren Donnerkalendern. Vor-750-Material und spätere Textgestalt müssen getrennt geprüft werden. [H11]

130 · Hermes · Peri seismōn [Über Erdbeben]

Datierung: antike technische Tradition; genaues Datum unsicher | Griechisch | F/V/Z/U

Der Titel bezeichnet die Verbindung von Erdbebenomen mit astrologischen beziehungsweise zeitlichen Kategorien. Die Zugehörigkeit zur technischen Hermetik rechtfertigt die Berücksichtigung unter den legendären Fachzuschreibungen. Ein vollständiges antikes Original wird hier nicht als sicher verfügbar ausgegeben. Die thematische Benennung genügt auch nicht, um jede spätere Erdbebenprognostik auf diesen einen Text zurückzuführen. Erfasst ist ein unterscheidbarer Werkhinweis; seine ursprüngliche Länge und genaue Stellung innerhalb der Hermesliteratur bleiben offen. [H11]

131 · Nechao und Kerasphoros · [Frühe Fixsternlehren]

Datierung: vor dem Anonymus von 379; genauer Ansatz unbekannt | ägyptisch-griechische Zuschreibungen | F/V/Z/U

Beide Namen erscheinen in dessen Rückblick auf ältere Autoritäten der Fixstern- und Mitaufgangslehre. Das ist eine konkrete antike Bezeugung, aber noch kein vollständiger Buchnachweis. Nechao darf nicht kommentarlos mit Nechepso vereinigt werden; umgekehrt beweisen die getrennten Namen keine sicher rekonstruierbaren zwei Autorenbiographien. Für Kerasphoros fehlen ebenso ein verlässlicher Gesamttitel und eine Textgestalt. Der Eintrag hält diese seltenen Namen sichtbar, ohne weitere verlorene Bücher zu erfinden. [N3]

132 · Petosiris an Nechepso · [Brief und „Kreis des Petosiris“]

Datierung: komplexe, teils mittelalterliche Überlieferung; vor-750-Zugehörigkeit unsicher | Griechische und lateinische Fassungen | E/F/Z/U

Der unter den beiden Autoritätsnamen umlaufende Brief gehört zur Zahlen- und Krankenprognostik. Seine Überlieferung ist von den frühen horoskopischen Astrologumena zu trennen. Ein späterer vollständig erhaltener Brief darf nicht als Beweis gelten, dass das gesamte Schreiben schon im hellenistischen Grundwerk stand. Die Aufnahme dokumentiert die ausdrücklich gewünschte legendäre Tradition, markiert aber den Grenzfall: Nicht jede Anwendung des Petosiris-Kreises ist Astrologie im engeren Sinn. Riess nahm einschlägige Zeugnisse in seine Fragmentsammlung auf; neuere Bearbeitungen ordnen sie weiter ein. [N4]

133 · Parāśara · [Frühe astrale Lehren; verlorene Saṃhitā- und Jātaka-Traditionen]

Datierung: einzelne Lehren vor Varāhamihira; keine einheitliche Werkdatierung | Sanskrit | F/V/Z/U

Parāśara ist eine zentrale legendäre Autorität, unter deren Namen unterschiedliche Textbestände stehen. Früh zitierte Omen- und astrologische Lehren müssen von der heute verbreiteten Bṛhatparāśarahorāśāstra getrennt werden. Deren erhaltene Fassungen sind kein unveränderter Text aus vedischer Zeit. Die Aufnahme betrifft deshalb die vor-750-bezeugte Autorität und ihre fraglichen verlorenen Werke, nicht die pauschale Rückdatierung jedes späteren Parāśara-Textes. Al-Bīrūnī's spätere Bibliographie nennt ein Jātaka; dieses Zeugnis allein setzt dessen vollständige Textgestalt nicht vor 750. [S8, S9]

134 · Satya / Satyācārya · [Jātaka und zitierte Horā-Lehren]

Datierung: ältere indische Lehrtradition; einzelne Schichten vor den späteren Kommentatoren | Sanskrit | F/V/U

Satya gehört zu den frühen Autoritäten der indischen Geburtshoroskopie. Die späteren Bezeugungen lassen einen verlorenen Lehrbestand erkennen, erlauben aber keine sichere Gleichsetzung aller unter diesem Namen umlaufenden Texte. Ein als vollständig antik ausgegebener moderner Satya-Druck müsste eigens untersucht werden. Für diesen Katalog bleibt der Titel Jātaka eine Gattungs- und Werkbezeichnung aus der Überlieferung, während Umfang und genaue Datierung offenbleiben. Damit wird die Autorität berücksichtigt, ohne eine nicht belegte Rekonstruktion ihrer sämtlichen Bücher zu liefern. [S8]

135 · Jīvaśarman · [Jātaka / Geburtsastrologische Lehren]

Datierung: frühe indische Fachtradition; genaues Werkdatum unsicher | Sanskrit | F/V/U

Ein in der späteren indischen Fachgeschichte bekannter Autor von Geburtslehren. Die bibliographische Bezeugung ist von einem erhaltenen vollständigen Werk zu unterscheiden. Unter dem Gattungsnamen Jātaka kann ein selbständiger Lehrtext gemeint sein, doch seine überlieferte Gestalt lässt sich hier nicht geschlossen rekonstruieren. Auch eine genaue Biographie wäre aus den vorliegenden Zeugnissen nicht zu gewinnen. Der Eintrag ist für den verlangten Verlustbestand wichtig, wird aber nicht mit derselben Sicherheit chronologisiert wie Varāhamihiras erhaltene Werke. [S8]

136 · Maṇittha · [Jātaka]

Datierung: unsichere indische Überlieferung; vor-750-Gestalt nicht abschließend abgesichert | Sanskrit | V/F/U

Al-Bīrūnī führt Maṇittha unter den Verfassern von Geburtsbüchern an. Dieses spätere Zeugnis ist ein realer bibliographischer Befund, reicht aber allein nicht aus, ein konkretes erhaltenes Manuskript ins Altertum zu datieren. Der Name wird daher im Zuschreibungs- und Verlustanhang geführt. Für die Rekonstruktion wären frühere Zitate und die Abgrenzung zu ähnlich benannten Autoren erforderlich. Inhaltlich lässt sich aus der Gattungsbezeichnung nur die Geburtsastrologie, nicht eine bestimmte Abfolge einzelner Verfahren ableiten. [S8]

137 · Mau „der Grieche“ · [Jātaka]

Datierung: spätere Bezeugung; genaue antike Identifikation ungesichert | indisch-griechische Zuschreibung | V/U

Die spätere Bibliographie Al-Bīrūnīs nennt einen entsprechend bezeichneten Verfasser eines Geburtsbuchs. Die Lesung und Identifikation sind nicht so sicher, dass daraus ohne Weiteres ein bekannter griechischer Autor gewonnen werden könnte. Gerade für einen Katalog, der auch legendär oder indirekt überlieferte Bestände einschließen soll, ist dieser Name relevant. Er wird aber nicht als sicherer zusätzlicher Fachautor des 1.-7. Jahrhunderts gezählt. Ein konkreter Inhalt über die Gattung Jātaka hinaus ist nicht belastbar erschließbar. [S8]

138 · Kaśyapa, Vasiṣṭha und weitere Ṛṣi-Autoritäten · [Astrale Lehrzuschreibungen]

Datierung: heterogene indische Tradition; keine pauschale historische Datierung | Sanskrit | F/V/Z/U

Die Namen begegnen in der indischen Fachüberlieferung und können astrologische, kosmologische, rituale oder astronomische Bestände bezeichnen. Eine Namensliste ist noch keine Liste selbständiger Bücher. Kaśyapa-Lehren sind beispielsweise im Umfeld der Bṛhatsaṃhitā greifbar. Weitere legendäre Namen wie Nārada, Bṛgu oder Brahmā werden deshalb nicht automatisch mit allen heute unter ihnen gedruckten Schriften in die Frühzeit versetzt. Dieser

Sammelnachweis hält die Zuschreibungsebene sichtbar; er beansprucht kein vollständiges Einzelrepertorium aller indischen Ṛṣi-Titel. [S9, S10]

139 · Jāmāsp · [Konjunktionsastrologische Zuschreibungen]

Datierung: legendäre sasanische Autorität; erhaltene Fassungen später und uneinheitlich | Mittelpersisch-persisch-arabischer Zusammenhang | F/V/Z/U

Jāmāsp wird als Weiser und Kenner der Zukunft mit astrologischem Wissen verbunden. Eine unter seinem Namen erhaltene Konjunktionslehre ist nicht schon deshalb ein Werk aus sasanischer Zeit. Das einschlägige iranistische Zeugnis beschreibt eine arabische Handschrift und deren planetare Darstellungen. Der Katalog nimmt den Zuschreibungsbestand auf, ohne ihn vollständig vor 750 anzusetzen. Auch das Jāmāspīg ist als religiös-prophetischer Text nicht pauschal ein Fachbuch der Astrologie; nur tatsächlich astrale Lehrpassagen sind hier einschlägig. [I6]

140 · Anempodistos, Erasistratos, Phnaēs · [Kleine astrologische Fragmentbestände]

Datierung: teilweise spätantik bezeugt, teilweise unbestimmbar | Griechisch | F/V/U

Unter diesen Namen sind kleinere Fachüberlieferungen greifbar, doch fehlen häufig sichere Lebensdaten und ursprüngliche Titel. Erasistratos darf nicht allein aufgrund der Namensgleichheit mit dem berühmten hellenistischen Arzt identifiziert werden. Phnaēs gehört in den Überlieferungskreis der späteren Kompendien; Anempodistos lässt sich kaum chronologisch fixieren. Die Namen werden zusammengefasst, weil sich daraus gegenwärtig keine verlässliche Reihe individuell betitelter antiker Bücher bilden lässt. Ihre Existenz als Fragmentbestand wird dokumentiert; eine gleichmäßige inhaltliche Ausführlichkeit wäre bei solcher Quellenlage erfunden. [H3, G3]

X · Abgrenzungen an der Jahresgrenze 750

Die folgenden Titel werden zur Orientierung erläutert, aber nicht als sicher vor oder bis 750 entstandene Werke des Hauptbestands gezählt. Die Liste ersetzt keine Untersuchung aller mittelalterlichen Pseudepigrapha.

141 · Theophilos von Edessa · die überlieferten astrologischen Hauptwerke

Datierung: überwiegend zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts, nach 750 | Griechisch | außerhalb der gesicherten Zeitgrenze

Theophilos lebte zwar bereits vor 750, doch seine greifbaren Hauptwerke lassen sich vielfach erst nach dieser Grenze verorten. Dazu gehören die militärischen Anfänge, die Sammlung weltbezogener Anfänge und weitere astrologische Abhandlungen. Eine Schrift, die Feldzüge von 758/759 oder die Gründung Bagdads 762 voraussetzt, ist kein Text des Jahres 750. Der Katalog zieht daher die Grenze am Werk und nicht am Geburtsjahr des Autors. Eine sicher bis 750 entstandene Vollschrift wird hier nicht behauptet. [G3, R2]

142 · Kalyāṇavarman · Sārāvalī

Datierung: gewöhnlich frühmittelalterlich, häufig um oder nach 800 angesetzt; umstritten | Sanskrit | keine gesicherte Aufnahme bis 750

Die Sārāvalī ist ein bedeutendes Handbuch indischer Geburtshoroskopie und gehört selbstverständlich in einen weiter gefassten historischen Katalog. Für die hier verlangte Grenze genügt jedoch nicht, dass sie ältere Lehren verarbeitet. Eine pauschale Datierung ins 6. oder frühe 7. Jahrhundert ist nicht gesichert. Sie wird deshalb als wichtiger Nachbartitel genannt, aber

nicht als sicherer Bestandteil des vor-750-Korpus ausgegeben. Für eine Erweiterung wären ihre Zitate, Autorenbezüge und die chronologischen Forschungshypothesen gesondert auszuwerten. [S8, S15]

143 · Pseudo-Pr̥thuyaśas · Horāsāra

Datierung: erhaltene Textgestalt möglicherweise deutlich nach 750 | Sanskrit | Zuschreibung und frühe Datierung unsicher

Der Name des Sohnes Varāhamihiras verleitet zur Datierung jedes zugeschriebenen Werks ins 6. Jahrhundert. Beim Horāsāra sind jedoch spätere Beziehungen und Entlehnungen zu berücksichtigen; in der Forschung wird deshalb von Pseudo-Pr̥thuyaśas gesprochen. Die Ṣaṭpañcāśikā oben ist davon zu unterscheiden. Der Horāsāra wird als bekannter Zuschreibungstitel dokumentiert, aber nicht als sicher vollständig bis 750 verfasstes Fachbuch gezählt. Moderne Buchausgaben mit traditioneller Autorenangabe entscheiden diese historische Frage nicht. [S15, S16]

144 · Pseudo-Porphyrios · Einführung in die Tetrabiblos

Datierung: spätantikes Material, erhaltene Kompilation in Teilen erheblich später | Griechisch | E/Z/U

Die verbreitete Einführung wird traditionell Porphyrios zugeschrieben. Neuere Forschung argumentiert jedoch, dass große Teile oder der gesamte vorliegende Text eine spätere Zusammenstellung verschiedener Quellen sind. Fachlich ist sie ein wichtiges Grundlagenkompendium; chronologisch darf die vollständige erhaltene Fassung nicht einfach ins 3. Jahrhundert gesetzt werden. Genuine Porphyrios-Fragmente stehen deshalb oben getrennt. Der Titel bleibt für die Benutzung älterer Literatur sichtbar, wird aber nicht vorbehaltlos als eigenständiges vollständig vor 750 entstandenes Werk geführt. [P2, P4]

145 · Pseudo-Proklos · Paraphrase der Tetrabiblos; Pseudo-Ptolemaios · Centiloquium

Datierung: Entstehung beziehungsweise Autorzuschreibung umstritten | Griechisch beziehungsweise Arabisch-Latein | nicht als sichere Autorenenoriginale gezählt

Beide Titel werden in populären Sammlungen leicht durch ihren berühmten Autorennamen antik datiert. Die Namenszuschreibung genügt dafür nicht. Die sogenannte Proklos-Paraphrase ist vom spätantiken anonymen Kommentar zu unterscheiden. Das Centiloquium ist keine authentische Zusatzschrift des Ptolemaios aus dem 2. Jahrhundert. Für den Hauptkatalog ist daher nur tatsächlich datierbares älteres Material relevant, nicht die gesamte spätere Schrift. Diese Abgrenzung schützt besonders vor einer künstlichen Vergrößerung des antiken Werkbestands. [P6, P7]

146 · Bukong / Amoghavajra · Xiuyao jing; Yusi jing und spätere chinesische Horoskoptexte

Datierung: maßgebliche Fassungen beziehungsweise sichere Bezeugung nach 750 | Chinesisch | überwiegend außerhalb der Grenze

Das Xiuyao jing wird in seiner bekannten Übersetzungsgestalt erst nach der gesetzten Grenze greifbar. Die genaue Einführung und Redaktion des Yusi jing ist ebenfalls nicht sicher bis 750 nachgewiesen. Ihre älteren indischen, iranischen und griechischen Voraussetzungen gehören zur hier behandelten Geschichte, datieren aber den vollständigen chinesischen Text nicht automatisch früher. Der Katalog nimmt daher das frühere Kaiyuan zhanjing auf und nennt diese horoskopischen Nachbartitel nur zur Abgrenzung. [C10]

147 · Weitere Grenzfälle: Vedāṅgajyotiṣa, Siddhāntas, Buch der Nut, Enoch und mandäische Tierkreisbücher

Datierung: sehr unterschiedlich | mehrere Traditionen | außerhalb des engeren Hauptbestands oder nicht sicher bis 750

Das Vedāṅgajyotiṣa und die astronomischen Siddhāntas sind für Zeitrechnung und Berechnung grundlegend, aber nicht schon deshalb Fachbücher der Prognose. Entsprechend werden Āryabhaṭa, Brahmagupta und Bhāskara I nicht mit sämtlichen Rechenwerken aufgenommen. Das ägyptische Buch der Nut ist ein wichtiger astraltheologischer und astronomischer Nachbartext. Enochs astronomische Bücher sind keine ohne Weiteres gleichzusetzenden professionellen Horoskophandbücher. Bei mandäischen Tierkreisbüchern muss die wesentlich spätere Handschriften- und Redaktionsgeschichte von möglichem antiken Material getrennt werden. Der Ausschluss betrifft die Werkklassifikation, nicht ihre Bedeutung für die Geschichte astralen Wissens. [E3, S1, S2, I1, J1]

Nachweise und weiterführende Textzugänge

Die folgenden Einträge nennen die bei der Recherche überprüften institutionellen Datensätze, frei zugänglichen Textangebote und Forschungsnachweise. Wo nur eine Katalog- oder Verlagsseite geprüft wurde, ist dies angegeben. Eine moderne Ausgabe wird als Textzugang genannt; damit wird keine vollständige Autopsie ihres gesamten Inhalts behauptet. Webnachweise abgerufen am 19. Oktober 2026. URLs sind anklickbar. Die alphabetische Gruppierung dient dem Nachschlagen, nicht einer zweiten historischen Ordnung.

M9 · Francesca Rochberg, Babylonian Horoscopes, 1998. Institutionelles Digitalisat und bibliographischer Datensatz. Online: sites.dlib.nyu.edu

M10 · CDLI, BM 41054, Babylonian Horoscopes Nr. 17, P565177. Online: cdli.earth

M11 · M. Willis Monroe, „The Micro-Zodiac in Babylon and Uruk: Seleucid Zodiacal Astrology“, in: John M. Steele (Hg.), The Circulation of Astronomical Knowledge in the Ancient World, 2016. Digitale Buchfassung; Abschnitt ab S. 121. Online: webspace.science.uu.nl

M1 · Alice-Catherine Rendu Loisel, „Enuma Anu Enlil“, The Encyclopedia of Ancient History, 2012. Überblick und Teilbibliographie. Online: doi.org

M2 · Erica Reiner / David Pingree, Babylonian Planetary Omens, mehrere Teile, 1975 ff.; Francesca Rochberg-Halton, Aspects of Babylonian Celestial Divination, 1988; Teilnachweise in M1 und CCP. Museumskontrolle eines spätbabylonischen Omentexts: BM 92705. Online: www.britishmuseum.org

M3 · Cuneiform Commentaries Project, BM 45751, Enūma Anu Enlil / Iqqur īpuš (?), mit Bibliographie. Online: ccp.yale.edu

M4 · Hermann Hunger, Astrological Reports to Assyrian Kings, SAA 8, 1992. Digitale Textedition: Bericht Balasīs, SAA 8,83. Online: oracc.museum.upenn.edu

M5 · SAA 8,487, Bericht des Nadinu über eine Mondfinsternis. Digitale Edition. Online: oracc.museum.upenn.edu

M6 · Cuneiform Commentaries Project, K.11018, astrologischer Kommentar des 7. Jahrhunderts v. Chr. Online: ccp.yale.edu

M7 · Cuneiform Commentaries Project, NBC 7843, Kommentar zu Enūma Anu Enlil 5 und 16. Online: ccp.yale.edu

M8 · Cuneiform Commentaries Project, A 3423, Kommentar zu Finsternisomen. Online: ccp.yale.edu

E1 · Anne-Sophie von Bomhard, „The Naos of the Decades and the Astral Aspects of Divine Judgement“, 2013. Forschungsbeitrag und Textkontext. Online: jhie.gr

E2 · Universität Kopenhagen, Papyrus Carlsberg Collection, Inventar demotischer Texte; P. Carlsberg 66 und 89. Online: pcarlsberg.ku.dk

- E3** · Universität Kopenhagen, Inventory of Published Papyri with Main Bibliography. Titel- und Publikationsnachweise, auch zum Buch der Nut. [Online: pca.rsl.dk](https://pca.rsl.dk/)
- H8** · Ian S. Moyer, „A Revised Astronomical Dating of Thessalos' *De virtutibus herbarum*“, 2015, 437-450. Autorenabstract: wahrscheinlich 2. Jahrhundert, grobe Grenzen Mitte 1. bis frühes 3. Jahrhundert. [Online: doi.org](https://doi.org/10.1017/S0022278X15000000)
- H9** · Thessalos, *De virtutibus herbarum*, Textfassungen im Ancient Library-Angebot mit Editionsbezug auf Friedrich 1968. [Online: ancientlibrary.net](https://ancientlibrary.net)
- H10** · IRHT/CNRS, Pinakes, Hermes Trismegistos: Werktitel und Handschriftennachweise der technischen Hermetica. [Online: pinakes.irht.cnrs.fr](https://pinakes.irht.cnrs.fr)
- H11** · Brian P. Copenhaver, *Hermetica*, 1992, Einleitung, besonders S. xxxiii. Überblick der technischen astrologischen Hermetica, darunter Myriogenesis, Brontologion und *Peri seismōn*. [Online: johv.dk](https://www.johv.dk)
- H12** · Stephan Heilen, „Anubio Reconsidered“, *Aestimatio* 7 (2010), 127-192. Diskussion der Asklepios- und Anubis-Zuschreibungen sowie des Titels Myriogenesis. [Online: ircps.org](https://ircps.org)
- H1** · Franz Boll, *Sphaera*. Neue griechische Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Sternbilder, Leipzig 1903. Digitalisat mit Texten zu Teukros, Antiochos und Valens sowie Nigidius; Beilage zu *Salmeschoniaca*. [Online: digi.ub.uni-heidelberg.de](https://digi.ub.uni-heidelberg.de)
- H2** · Levente László, HOROI Project, Projektseite und Erläuterung des Titels Horoi. [Online: horoiproject.com](https://horoiproject.com)
- H3** · Levente László, „A (lengthy) introduction to HOROI Project“, 2020. Projektbeschreibung mit Fragmentbeständen; ergänzend die ausführliche Projektseite zur Handschriftenüberlieferung. [Online: horoiproject.com](https://horoiproject.com)
- H4** · „The Sacred Book of Hermes to Asclepius“, englische Übersetzung des technischen Traktats mit Einleitung, 2022. Textangebot; Datierung mit Vorbehalt. [Online: sartrix.wordpress.com](https://sartrix.wordpress.com)
- H5** · Emanuele Rovati, „Die latromathematika des Hermes Trismegistos: Einleitung, Text, Übersetzung“, *Technai*, 2018. Autorenabstract und bibliographischer Nachweis; siehe auch PAL-Teamseite für Publikationsdaten. [Online: www.researchgate.net](https://www.researchgate.net)
- H6** · Wilhelm Gundel, *Neue astrologische Texte des Hermes Trismegistos*, München 1936. Institutioneller Datensatz mit Digitalisat. [Online: publikationen.badw.de](https://publikationen.badw.de)
- H7** · Bibliographischer Nachweis des Liber Hermetis im Harleianus 3731 innerhalb von Gundels Ausgabe. [Online: openlibrary.org](https://openlibrary.org)
- N1** · Dorian Gieseler Greenbaum / Micah Ross, „Nechepso and Petosiris“, *The Encyclopedia of Ancient History*, 2012. Bibliographie einschließlich Riess und Heilen. [Online: doi.org](https://doi.org/10.1017/S0022278X15000000)
- N2** · Joachim Friedrich Quack, „Egypt as an Astronomical-Astrological Centre between Mesopotamia, Greece, and India“, in: David Brown (Hg.), *The Interactions of Ancient Astral Science*, 2018. Fachstudie; insbesondere zur getrennten beziehungsweise gemeinsamen Zuschreibung der Nechepso-Petosiris-Lehren. [Online: archiv.ub.uni-heidelberg.de](https://archiv.ub.uni-heidelberg.de)
- N3** · Levente László, „The fragments of Nechepso and Petosiris - Texts 17-21“, mit Textzeugnis des Anonymus von 379 und CCAG-Nachweis. [Online: www.patreon.com](https://www.patreon.com)
- N4** · Attalus, „Petosiris to Nechepso“, Wegweiser zu Brief, Riess-Fragmenten und neueren Übersetzungen; sekundärer Erschließungsnachweis. [Online: www.attalus.org](https://www.attalus.org)
- G20** · F. E. Robbins, *astrologische Papyri in Papyri in the University of Michigan Collection III*, 1936, Nr. 148-149. Institutioneller Wegweiser zu Nr. 149 und den damaligen Ausgaben. [Online: apps.lib.umich.edu](https://apps.lib.umich.edu)
- G21** · *Early Astronomy in the University of Michigan Collections, Astrological Medicine*. Beschreibung von P. Mich. III 149 und Literaturangaben. [Online: www.early-astronomy-um.org](https://www.early-astronomy-um.org)
- G1** · Stanley M. Burstein, „Berossus“, *Encyclopaedia Iranica*, 1989. Biographie, *Babyloniaca* und Fragmentnachweise. [Online: www.iranicaonline.org](https://www.iranicaonline.org)
- G2** · W. G. Lambert, „Berossus and Babylonian Eschatology“, *Iraq*. Diskussion echter und pseudepigraphischer astraler Fragmente. [Online: www.cambridge.org](https://www.cambridge.org)

- G3** · Levente László, „HOROI Timeline of Astrology“, 1. Januar 2025. Chronologischer Forschungsentwurf mit Einzelbegründungen; genaue Ansätze werden im Katalog nicht überall übernommen. [Online: www.patreon.com](https://www.patreon.com)
- G4** · Cristian Tolsa, *The Orphic Astrologer Critodemus. Fragments with Annotated Translation and Commentary*, Berlin/Boston 2024. Verlagsdatensatz und Inhaltsbeschreibung. [Online: doi.org](https://doi.org)
- G5** · Tolsa, Kapitel 2 und Inhaltsübersicht der technischen Fragmente. [Online: doi.org](https://doi.org)
- G6** · Marilyn Lawrence, „Hellenistic Astrology“, *Internet Encyclopedia of Philosophy*. Forschungsüberblick und Quellenliste; die darin genannten Astronomen werden nicht automatisch als astrologische Buchautoren gezählt. [Online: iep.utm.edu](https://iep.utm.edu)
- G7** · Tamsyn Barton, *Ancient Astrology*, 1994, Bibliographie der Haupttexte; ergänzend CCAG-Digitalisate, Erschließungsseite. Moderne Ausgaben von Manilius und Pseudo-Manethon sind dort bibliographisch auffindbar. [Online: de.wikisource.org](https://de.wikisource.org)
- G8** · Levente László, „The astrological fragments of Thrasyllus“, 2023. Textübersicht und CCAG-Stellen. [Online: www.patreon.com](https://www.patreon.com)
- G9** · Dirk Obbink (Hg.), *Anubio, Carmen astrologicum elegiacum*, 2006. Rezension Roger Beck mit Beschreibung der Papyrusüberlieferung; ergänzend Paul Schubert, *Anoubion*, 2015. [Online: bmcr.brynmawr.edu](https://bmcr.brynmawr.edu)
- G10** · Levente László, „The fragments of Balbillus“, 2023. Textangebot, Zusammenfassung und Abgrenzung der Zuschreibungen. [Online: www.patreon.com](https://www.patreon.com)
- G11** · David Pingree (Hg.), *Dorothei Sidonii Carmen astrologicum*, Leipzig 1976. Bibliographisch überprüft über den Wellcome-Katalog. [Online: wellcomecollection.org](https://wellcomecollection.org)
- G12** · Antiochos, *The Thesaurus*, übers. Robert Schmidt, hg. Robert Hand, 1993. Bibliographischer Datensatz. [Online: books.google.com](https://books.google.com)
- G13** · Stephan Heilen, *Hadriani genitura. Die astrologischen Fragmente des Antigonos von Nikaia*, 2015. Verlagsbeschreibung und Editionsgliederung. [Online: doi.org](https://doi.org)
- G14** · Robert Schmidt, Verzeichnis seiner griechischen Übersetzungen: unter anderem Phaseis, Anonymus von 379 und weitere Hauptwerke. Beschreibungen durch den Übersetzer; einzelne ältere Datierungen werden hier korrigiert. [Online: www.robertschmidtastrology.com](https://www.robertschmidtastrology.com)
- G15** · Mark T. Riley, *A Survey of Vettius Valens*. Forschungsübersicht zu Inhalt, Quellen und Textgeschichte. [Online: www.csus.edu](https://www.csus.edu)
- G16** · Vettius Valens, *The Anthology*, übers. Mark Riley, revidierte Ausgabe. Textzugang. [Online: hellenisticastronomy.com](https://hellenisticastronomy.com)
- G17** · Paulus- und Olympiodoros-Ausgaben: Emilie Boer, *Pauli Alexandrini Elementa apotelesmatica*, 1958; Heliodori, *ut dicitur, in Paulum Alexandrinum commentarium*, 1962. Übersicht der Überlieferung und Übersetzungen bei HOROI und G14; ergänzend Dorian Greenbaum, *Late Classical Astrology*, 2001. [Online: horoiproject.com](https://horoiproject.com)
- G18** · Firmicus Maternus, *Mathesis*. Lateinischer Text nach der kritischen Teubner-Ausgabe, mit Editionsangaben auf LacusCurtius. [Online: penelope.uchicago.edu](https://penelope.uchicago.edu)
- G19** · Project Hindsight, Beschreibung der erhaltenen griechischen Hauptwerke; Hephaistions Werk ist von seinem Geburtsjahr zu unterscheiden. [Online: www.projecthindsight.com](https://www.projecthindsight.com)
- P1** · Ptolemaeus Arabus et Latinus (BADW), Werkdatensatz zur Tetrabiblos, Inhalt, griechische Titel und Übersetzungsgeschichte. [Online: ptolemaeus.badw.de](https://ptolemaeus.badw.de)
- P2** · PAL, Pseudo-Porphry, *Introduction to the Tetrabiblos*. Textidentifikation, Echtheitsdiskussion und moderne Editionen. [Online: ptolemaeus.badw.de](https://ptolemaeus.badw.de)
- P3** · Perseus Catalog, Ptolemy, *Tetrabiblos*, Ausgabe und Übersetzung F. E. Robbins, 1940. [Online: catalog.perseus.tufts.edu](https://catalog.perseus.tufts.edu)
- P4** · Levente László, „Revisiting the Authenticity of Porphyry's Introduction to Ptolemy's Apotelesmatics“, *Classical Philology* 116, 2021, 392-411. Abstract und bibliographischer Nachweis. [Online: doi.org](https://doi.org)

- P5** · PAL, Anonymous Commentary on the Tetrabiblos, Datierung ca. 467-575, mögliche Heliodoros-Zuschreibung und Forschungsbibliographie. Online: ptolemaeus.badw.de
- P6** · PAL, Proclus (?), Paraphrasis in quatuor Ptolemaei libros De siderum effectionibus. Umstrittene Zuschreibung und Textzugänge. Online: ptolemaeus.badw.de
- P7** · PAL, Pseudo-Ptolemy, Karpos / Kitāb al-Thamara. Unechte Ptolemaios-Zuschreibung, offene Frage griechischen oder arabischen Ursprungs und mittelalterliche Bezeugung. Online: ptolemaeus.badw.de
- R1** · David Pingree / Stephan Heilen, Rhetorius qui dicitur, Compendium astrologicum, Libri V et VI, 2015. Verlags-/Katalognachweis der Epitome. Online: books.google.com
- R2** · David Pingree, „From Alexandria to Baghdād to Byzantium. The Transmission of Astrology“, International Journal of the Classical Tradition 8, 2001, 3-37. Forschungsabstract. Online: www.researchgate.net
- I1** · David Pingree / Christopher J. Brunner, „Astrology and Astronomy in Iran“, Encyclopaedia Iranica, 1987. Sasanische Übersetzungen und Fachtradition. Online: www.iranicaonline.org
- I2** · David Pingree, „Horoscope“, Encyclopaedia Iranica, 2004. Pahlavi-Tradition mit Zarādušt, Andarzağar und Fixsternliteratur; Bibliographie. Online: www.iranicaonline.org
- I3** · Encyclopaedia Iranica, „Byzantine-Iranian Relations“, Abschnitt zum wissenschaftlichen Austausch; Teukros-Vermittlung. Online: www.iranicaonline.org
- I4** · Wīzīdag und Bozorgmehr: Abschnitt innerhalb I1. Weiterführend Burnett / Pingree, The Liber Aristotilis of Hugo of Santalla, 1997; nicht als zusätzlicher antiker Werktitel gezählt.
- I5** · Roger Beck, „Zoroaster as Perceived by the Greeks“, Encyclopaedia Iranica. Unterscheidung griechischer Autoritätskonstruktion und iranischer Religionsgeschichte. Online: www.iranicaonline.org
- I6** · Antonio Panaino, „Planets“, Encyclopaedia Iranica. Unter anderem Jāmāsp-Zuschreibungen und Konjunktionsliteratur. Online: www.iranicaonline.org
- S17** · Kenneth G. Zysk, Studien zum Śārdūlakarṇāvadāna und seinen späteren prognostischen Erweiterungen. HSSA-Fachbeitrag, digitaler Text. Online: hssa-journal.org
- S1** · Marko Geslani / Bill Mak / Michio Yano / Kenneth G. Zysk, „Garga and Early Astral Science in India“, History of Science in South Asia 5, 2017, 151-191. Online: doi.org
- S2** · Bill M. Mak, „The Date and Nature of Sphujidhvaja's Yavanajātaka Reconsidered in the Light of Some Newly Discovered Materials“, History of Science in South Asia 1, 2013, 1-20. Online: doi.org
- S3** · Martin Gansten, „A Note on the Indian Planetary Exaltations and their Greek-Language Sources“, History of Science in South Asia 8, 2020/2021, 77-82. Online: doi.org
- S4** · David Pingree (Hg.), Vṛddhayavanajātaka of Mīnarāja, Baroda 1976. Bibliotheksnachweis der Edition. Online: identity.wellcomecollection.org
- S5** · GRETEL, Varāhamihira: Bṛhajjātaka. Sanskrittext mit Kapitelübersicht und Quellenangaben. Online: gretel.sub.uni-goettingen.de
- S6** · Sanskrit Library, Bṛhajjātaka, Editionsmetadaten. Online: sanskritlibrary.org
- S7** · Sanskrit Documents, Varāhamihira-Werktexte. Textangebot, dessen traditionelle Zuschreibungen einzeln zu prüfen sind. Online: sanskritdocuments.org
- S8** · Al-Bīrūnī, India, übers. Edward C. Sachau, 1910, Kapitel XIV, Werkverzeichnis. Später historischer Zeuge, kein Beleg für die unveränderte antike Gestalt jedes genannten Textes. Online: www.gutenberg.org
- S9** · H. Kern, „The Bṛhat-Saṃhitā or, Complete System of Natural Astrology of Varāha-mihira“, JRAS, Folge 1873, 36-91. Alte Übersetzung mit Quellenvergleichen. Online: doi.org
- S10** · H. Kern, entsprechende Übersetzungsfolge JRAS 1871, 231-288; unter anderem Verweise auf Kaśyapa und Samāsasaṃhitā. Online: doi.org
- S11** · GRETEL/TextGrid, Varāhamihira: Yogayātrā, Kapitelübersicht und Textgrundlage. Online: betaportal.textgrid.d.sub.uni-goettingen.de

- S12** · David Pingree, *The Bṛhadyātrā of Varāhamihira*, Madras 1972; bibliographisch überprüft über die Pingree-Bibliographie. Online: www.proquest.com
- S13** · David Pingree, *A Handlist of Sanskrit and Prakrit Manuscripts in the Library of the Wellcome Institute for the History of Medicine*, Bd. 2. Ṣaṭpañcāśikā-Einträge und Kommentaruweisungen. Online: uccik.in
- S14** · David Pingree, *Dictionary of Scientific Biography*, Artikel Parameśvara, Nachweis des Kommentars zur Ṣaṭpañcāśikā und Datierung Pṛthuyāśas um 575. Online: mathshistory.st-andrews.ac.uk
- S15** · Martin Gansten, „The Followers of the Stars: On the Early Sources and Historical Development of Indian Astrology“, 2003. Fachstudie, unter anderem zu Pseudo-Pṛthuyāśas; öffentliches Autorenangebot. Online: www.researchgate.net
- S16** · National Diet Library, *Horasara of Prithuyasas*, Ausgabe 1949. Bibliographischer Nachweis einer traditionellen Zuschreibung, kein Echtheitsbeweis. Online: ndlsearch.ndl.go.jp
- J1** · Helen R. Jacobus, *Zodiac Calendars in the Dead Sea Scrolls and Their Reception*, 2014. Verlagsdarstellung und Textzugang. Online: brill.com
- J2** · Helen R. Jacobus, „4Q318: A Jewish Zodiac Calendar at Qumran?“, 2010, 365-395. Institutionelles Autorenanabstract. Online: research.manchester.ac.uk
- J3** · Mladen Popović, *Reading the Human Body. Physiognomics and Astrology in the Dead Sea Scrolls and Hellenistic-Early Roman Period Judaism*, 2007. Kapitel zu 4Q186. Online: brill.com
- C1** · Library of Congress, *Da Tang kai yuan zhan jing*, Exemplar- und Werkbeschreibung. Vorsicht: eine offenkundig fehlerhafte Jahresangabe zu Āryabhaṭa in den Metadaten wurde nicht übernommen. Online: www.loc.gov
- C2** · Chinese Text Project, *Kaiyuan zhanjing*, digitaler Text und Werkdaten. Online: ctext.org
- C3** · Hanshu, Kapitel 30, Yiwenzhi, Abschnitt Tianwen. Primärquelle für die westlichen Han-Katalogtitel. Online: ctext.org
- C4** · Suishu, Kapitel 34, Jingjizhi, Fachkatalog; insbesondere Chen Zhuo und Han Yang. Online: ctext.org
- C5** · Suishu, Kapitel 20, Tianwenzhi, Text über die Kompilationen der Liang- und Zhou-Zeit. Online: ctext.org
- C6** · Suishu, Kapitel 78, Biographie Yu Jicai; Werke und Umfangangaben. Verwendet wurde der chinesische Text, nicht die teils unzuverlässige automatische Übersetzung. Online: ctext.org
- C7** · Chinese Text Project, *Yisi zhan*, Text- und Editionsbeschreibung mit Hinweisen auf Umfangsvarianten. Online: ctext.org
- C8** · Daniel Patrick Morgan, *Astral Sciences in Early Imperial China*, 2017. Bibliographie mit *Yisi zhan*, 645. Online: www.cambridge.org
- C9** · Morgan, *Astral Sciences in Early Imperial China*, Vorschau; Fachklassifikation, *Yisi zhan* und *Kaiyuan zhanjing*. Online: api.pageplace.de
- C10** · Bill M. Mak, *Arbeiten zur Vermittlung buddhistischer und ostsyrischer Astralwissenschaft nach China; Forschungsbeitrag zur zentralasiatischen Vermittlung*, 2015, und *Yusi-Studien*. Öffentliches Autorenangebot. Online: www.researchgate.net